



Leichpredigt/

Über den Custodierten

D. NICOLAVM  
KRELL,

Welcher den 9. Octobris/wegen sei-  
ner verbrechung/auff der Römischen Kayser-  
lichen Maiestat Endvrtheit/offentlich  
zu Dresden entheupet worden/

Anno Christi M. DCI.

Geschehen

In der Kirchen zu onser lieben Fraywen/  
den folgenden Tag hernach/

Durch

NICOLAVM BLVMIVM,  
Pfarrern zu Dohna/etc.

\* \*

Gedruckt zu Leipzig/ Durch Abra-  
ham Lamberg.

CVM GRATIA ET PRIVILEGIO.

D. N I C O L A V M  
 K R E I T Z  
 Schickel den 9. October 1687  
 in der Stadt Rostock  
 Johann Christian M. D. C. C. L. X. V I I I  
 Gedruckt  
 In der Stadt Rostock in der ersten Linden Gasse  
 bei dem Hause des Herrn  
 N I C O L A V M B I V M I V M  
 Pfarrer zu Dornow etc.  
 \* \* \*  
 Gedruckt in der Stadt Rostock  
 bei dem Herrn  
 C V M G R A T I A E T P R I V I L E G I O





## Syrach. 5. Cap.

Verzeuch nicht / dich zum HErrn zu  
 befehren / vnd schiebe es nicht von  
 einem Tag auff den andern / dann  
 sein Zorn kömmet plözlich / vnd  
 wirds rechen / vnd dich verderben.

**G**eliebten im HErrn / Ein from-  
 mer Christe / ist nicht allein ein beson-  
 der Gemächte / Geschöpff vnd Kunst-  
 stück / des lieben Gottes / sondern auch  
 ein außgewähltes Kind des allerhöchsten / ein  
 Bruder Christi / des Königs aller Könige / Für-  
 sten des Friedes / Erzherzogen des ewigen Le-  
 bens / HErrn der Herrlichkeit / ein Tempel des  
 heiligen Geistes / Spiegel / Ebenbild / vnd Ei-  
 genthumb der heiligen hochgebenedeyten Drey-  
 faltigkeit / ein himlischer König / oder Königin /

Priester oder Priesterin des HERRN /  
 des Edlen Brutigams Christi außersuehl-  
 te Braut / Gottes Erbe / Christi Miterbe / aller  
 Heiligen im Himmel / Patriarchen / Prophe-  
 ten / Aposteln / Martyrer vnd Bekenner / aller  
 Engel darzu / Brüder vnd Mitbrüder.

Das mag mir ein herrliche Creatur sein /  
 Solche werden wir in der heiligen Tauffe / dann  
 in derselben erwehlet vns nicht allein die heilige  
 Dreyfaltigkeit zu solchen / sondern der heilige  
 Geist widergebühret vns auch in derselben / zu  
 Kindern vnd Erben Gottes / zu Brüdern vnd  
 Miterben Christi / heiliget vns zu seinem Tem-  
 pel / fähret an die vernewerung / zum Ebenbilde  
 Gottes / ordinirt vns zu Geistlichen vnd Him-  
 lischen Königen / weihet vns zu Priestern des  
 Herrn / copuliret vns auch ferner mit Christo  
 dem Edlen Brutigam / auff Gerechtigkeit vnd  
 gericht / auff Gnade vnd Barmherzigkeit im  
 Glauben ewiglich / versetzet vns ins Gnaden-  
 reich Christi / in welchem wir haben die Erlösung  
 durch sein Blut / nemlich vergebung der Sün-  
 den / in welchem wir ferner auch kommen / zur  
 Brüderschaft aller heiligen vnd außersuehlten  
 Engel. Daher auch die Tauffe aller Christen  
 vnd

Ofca 2.

Ephes. 4.

Colof. 1.

die Kinder / Gottes Bad / Christi Brautbad / &c.  
billich genant wird. O selig vnd ober selig sind  
alle die / welche in einem solchen Bade gebadet /  
in welchem nicht allein der Priester / sondern  
auch die heilige Dreifaltigkeit selber der Bader  
ist / wie auch die liebe Kirche singet: Alle drey  
Personen getauffet haben / damit bey vns auff  
Erden / zu wohnen sich begeben.

Von dieser grossen Herrlichkeit der lieben  
Christen / reden folgende Sprüche:

Ihr seid alle Gottes Kinder / durch den glau-  
ben an Christo Jesu / wie viel ewer getauffte  
sind.

Galat. 3.

Seyd ihr aber Kinder / so seid ihr auch Erben  
Gottes / vñ Mitterbe Christi. Gehe ein zu mei-  
nen Brüdern / vnd sage ihnen / Ich fahre auff  
zu meinem Vater vnd zu ewrem Vater.

Galat. 4.

Rom. 8.

Ioh. 20.

Wisset ihr nicht / das ihr Gottes Tempel  
seid / vnd der Geist Gottes in euch wohnet.

Rom. 8.

Der Tempel Gottes ist heilig / der seid ihr.

Christus hat vns geliebet vnd gewaschen  
von Sünden mit seinem Blut / vnd hat vns zu  
Königen vnd Priestern gemacht / für Gott vnd  
seinem Vater.

1. Cor. 6.

Apoec. 1,



Of. 1.

Der Mann ist Gottes Bild. Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Ich wil mich mit dir vertrauen in Gerechtigkeit vnd Gericht / auff Gnade vnd Barmherzigkeit / Ja / im Glauben wil ich mich mit dir verloben / vnd du wirst den HERN erkennen.

1. Pet. 2.

Ihr seid das auserwehlte Geschlecht / das Königliche Priesterthum / das heilige Volck / das Volck des Eigenthums.

Folget derhalben vnwidersprechlich / das alles war sey / was wir im anfang von der Christen Herrlichkeit geredet haben.

Erbarne es Gott im hohen Himmel / das der mehrer Theil von derselben nichts weis / auch nichts wissen wil / das einer den andern verachtet / das man Gottes Diener / die ons / nächst Gott / durch ihr Ampt / zu solcher Herrlichkeit verhelffen / hasset vnd verfolget.

B. mo.

Die Teuffel aber wissen die Herrlichkeit gar wol / vergönnen sie den getaufften Christen / gehen Tag vnd Nacht omb sie her / vnd versuchen alle ihre hundert tausent böse Practicken / ob sie dieselben durch Abfall / Vnglaub / Verzweiflung / Gotteslesterung / 2c. der grossen Herrlichkeit berauben mögen / erhalten es auch leider /

bey



bey dem mehrern theil Menschlichen Geschlech-  
tes / vnd machen aus Gottes : Teuffels Kinder /  
aus Christi : Teuffels Brüder / aus Tempel des  
heiligen Geistes : Pallast des Teuffels / aus E-  
benbilden Gottes : Teuffels Larffen / aus himli-  
schen Königen : Helle Rigel / aus Christi Braut :  
eine Teuffels Hure /c.

Erbarme es abermal Gott im Himmel / das  
man sich durch Sünde wider das Gewissen / sol-  
cher grossen Gnade beraubet / das ein Mensch so  
vbel an ihm selbst handeln kan.

Wol allen denen / die sich in der zeit der Gna-  
den bekehren / vnd nicht verziehen / sich zum  
HERRN zubekehren / die es nicht schieben von ei-  
nem Tag zu dem andern.

Wegen dieser grossen einigen vnaussprech-  
lichen Wolthat / versprechen vnd geloben / vnser  
liebe Vaten / an vnser stat / nicht allein mit Wor-  
ten / sondern auch an Endes stat / mit Aufles-  
gung Ihrer Finger / das der Vate all sein le-  
benlang den Bund / so mit ihm in der heiligen  
Taufe gemachet worden / bey verlust der ewi-  
gen Seligkeit / steiff vnd fest halten / Gott den  
Vater / für seinen allerliebsten Vater / Christum

für

für seinen Bruder/ den heiligen Geist für sei-  
 nen Heilmacher vnd HERRN / sich sel-  
 ber aber für Gottes Kind / Christi Bruder/  
 auserwehlte Braut/des heiligen Geistes Tem-  
 pel/der heiligen Dreysaltigkeit Spiegel/Eben-  
 bild vnd Eigenthumb/ für einen Himlischen  
 König vnd Priester des HERRN/ Erben Gottes  
 vnd Miterben Christi / ein Glied des Reichs  
 Christi/ aller heiligen Brüder/ vnd Engel Mit-  
 bruder oder Miterbe/halten wolle.

Daß er auch denselben Gott/ welcher heis-  
 set Vater/Sohn/heiliger Geist/nach dem Wes-  
 sen vnd Willen recht wolle erkennen lernen/also  
 vnd nicht anders wie er sich in seinem geschriebe-  
 nen worte/ In der vralten Augspurgischen  
 Confession/Kleinen Catechismo Lutheri geoff-  
 enbahret hat / daß er recht an Gott glauben/  
 ihn auß dem Glauben recht anrufen/loben/  
 preisen/als ein Priester des HERRN/schöne Va-  
 ter vnser vnd Dancksagungen / im Heiligen  
 Schmuck / auff dem Altar seines gläubig-  
 en Herzens teglich opffern/ durch denselben  
 noch ferner vber Sünde / Teuffel/ Todt vnd  
 Helle herrschen/ vnd ihrer also spotten wolle:

Todt

Todt/ wo ist dein Stachel / Nette/ wo ist dein Sieg? Item/ das er auch der heiligen Dreyfaltigkeit zu besondern ehren / männiglichem zum guten Exempel / ein Gottseliges/heiliges Leben führen/in allem Kreuz vnd leiden/zu Gott Vater/Sohn vnd heiligem Geist / durchs Gebet einige Zuflucht haben / bey der heiligen Dreyfaltigkeit sich Rath/ Hülffe vnd Trostes erholen wolle.

1. Cor. 15.

Über das alles/ da er auch in dieser schlipfferrigen Welt / auß Menschlicher Schwachheit straucheln / fallen vnd irren möchte / das er in Sünden wider das Gewissen / in grossen Irrthumen nicht verharren / sondern durch ware Busse/wider auffstehen solle.

Endlich / entsagen auch die Paten / an stat des Teufflings / dem Teuffel / allen seinen Wercken vnd Wesen/ allen Teuffels Leuten/dem Antichrist vnd Kezern.

Dargegen vnd hinwider / verspricht den Taufflingen / der ewige Vater/ seine Väterliche Liebe/ Gnade vnd Barmherzigkeit / langmut vnd gedult/ erhörung des Gebets/ Schutz vnd schirm/die Erlösung von allem vbel. Der Sohn Gottes sein ewiges Reich/ so wol alle erworbene

B

Gna

Gnaden Schätze. Der H. Geist die Heiligung/  
 Erleuchtung/Bekehrung/Kraft/Trost/die Ge-  
 meinschaft der Heiligen/vergebung der Sün-  
 den/aufferstehung des Fleisches/ vnd das ewige  
 Leben. Die H. Dreyfaltigkeit alle ihre Ehrengü-  
 ter. Damit wir nun an dieser grossen Gnade  
 nicht zu zweiffeln haben/so giebt vns Gott in der  
 Tauffe seine Brieff vnd Siegel/ Wort vnd Sa-  
 crament. Der H. Geist wird selber Siegel vnd  
 Pfand/der soll vnserm Geist zeugniß geben/vnd  
 in der grossen Gnade versichern / wer könnte sie  
 ohne das glauben? Christus wird auch Patron,  
 Mittler vnd Versöhner.

Weil dann D. Nicolaus Krell/auch in der  
 Tauffe/ein solcher herrlicher Christ worden/sol-  
 ches alles zuglauben/sich auch also zuuerhalten/  
 seine Baten/Gott/an seiner stat/gelobet: Er a-  
 ber seinem Tauffbunde nicht nachgelebet / Son-  
 dern die Kirche Gottes / in welcher er ein Christ  
 worden / angefochten / vnd verfolgen helffen.  
 Darneben auch wegen allerhand stiftungen vñ  
 bösen fürhabens / als ein zerrütter vnd betrüber  
 des gemeinen Friedes angeklaget ist worden.

Als hat die Römische Kayserliche Manifestat/  
 auff Gezeugniß vieler Zeugen / wegen seiner er-

wtese.

wlesenen vnd außgeführten verbrechungen/ ihn  
zum Tode verurtheilet / vnd der Durchleuchtig-  
ste / Hochgeborne Fürst vnd Herr / Herr Fride-  
rich Wilhelm / Herzog zu Sachsen / rc. vnd der  
Chur Administrator, solches Vrtheil publicirt,  
vnd ihme angekündiget. Weil aber seiner S. G.  
Administration, sich alsbald darauff geendiget/  
so hat der auch Durchleuchtigste vnd Hochge-  
borne Fürst vnd Herr / Herr Christianus II.  
Churfürst zu Sachsen / rc. vnser aller Gnedig-  
ster Herr / rc. vnd jeko regierender Landesfürst/  
dasselbe / den Bösen zur Abschew / vnd männig-  
lich zum Exempel exequiren lassen.

Der Ursachen halben auch ihre Churf. G.  
nich Vnswirdigen / so wol die Ehrwürdigen vnd  
Wolgelarten / Herrn M. Tobiam Rudolff / vnd  
Adamum Mullerum, beyde Diaconos allhier zu  
Dreßden / zu gemeltem D. Krelln / in seine Custo-  
diam, auff das Kaithaus in das Gerichtstüb-  
lein / gnedigst abgefertiget / zu dem ende fürnem-  
lich: Das wir ihn nicht allein wider den zeitlichen  
tod trösten / sondern auch zur busse reitzen vñ ver-  
manen / vñ trewlich dahin arbeiten solten / das er  
durch Gottes hüff / bey oberzehlter gnade Got-  
tes / zura ewigen Leben erhalten werden möchte.

Ich weiß aber / vnd bins gewiß / das ihr alle / so viel ewer in grosser anzahl versamlet sind / ein jeder von Herzen begehret zu wissen / was mit D. Krelln diese vier Tage ober / sey tractirt vnd gehandelt worden. Eweren begehren wil ich genug thun / was sich verlauffen :

I. Wil ich erslich / in kürzen / so viel möglich / erzehlen / mit vngesparter Warheit / also vnd nicht anders / wie sichs an ihm selber in Warheit helt / vnd ichs am Jüngsten Tage / neben gedachten meinen lieben Mittbrüdern zuuerantworten gedencke / Ich weiß / was vns drauff stehet : Einen falschen Zeugen hasset der HErr / für falschen gezeugnis soll vns Gott behüten.

II. Fürs ander / wollen wir auch / eine kurze vermahnung zur Busse / hinzu thun. Der liebe Gott verleihe vns hierzu die mitwirkende krafft des heiligen Geistes / Amen.

### Vom Ersten.

**A**langende / fürs erste / die Historische erzehlung / was in D. Krelln Custodien zu Dresden / abgeredet vnd gehandelt worden.

So

So haben wir anfänglich / D. Krelln / Ihrer  
 Churf. S. Christliche fürsorge / vnd gnedigste  
 anordnung / so wol die ursache / vnserer gegen-  
 wart angezeigt / Ihm vnser Seelsorge vnd  
 ampt / neben vermeldung vnser Christlichen  
 Mitleidens / vnd daß wir ihn viel lieber in bes-  
 serm zustande besuchen wolten / angetragen.

Gegen Ihrer Churf. S. hat er sich unter-  
 thenigst bedancket / auch vermeldet / daß vnser  
 gegenwarth vnd besuchung / ihm sehr lieb vnd  
 angenehm were / hat auch vnser Ampt erkant /  
 sich demselben in demut unterworffen. Im ein-  
 gange desselben haben wir ihme Christlich zu ge-  
 müth geführet : Daß Gott zwar oberall an al-  
 len Orten zu gegen sey / aber fürnemlich sich an  
 fünff örter freywillig gebunden habe / an welche  
 er sich auch wil finden lassen.

Der erste Ort ist der / an welchem Gottes  
 Wort / rein vnd vnuerfälscht gelehret wird / denn  
 also spricht Gott im Mose : Wo ich meines Na-  
 mens gedechtniß (Predigampt) hinstifften wer-  
 de / da wil ich zu dir kommen / vnd dich segenen.  
 Daraus dann folget / das Gott selber im Pre-  
 digampt / gegenwertig / Ja / in des Predigers  
 Munde sey.

Exod. 10. 7

B iii

Der

Math. 28.  
Marc. 16.

Der ander Ort ist/ an welchem man die Leute tauffet/ dan also spricht Christus: Tauffet sie im Name des Vaters/ des Sohns/ vnd des H. Geistes. Hieraus folget das die H. Dreyfaltigkeit/ bey vñ in der Tauffe/ ja in der Hand des Priesters sen/ vnd solch hohes Ampt selber verrichten thue.

Johan. 20.

Zu dritten/ an dem ort/ an welchem man die bußfertigen sänder/ auff Christi anordnung vñ verdienst/ vñ sünden loß spricht. Den also sagt Christus: Nemet hin den H. Geist/ welchen jr die sünde erlasset/ dem sollen sie im Himmel erlassen sein. Folget noch einmal/ das der H. Geist/ in der Absolutio, im mund des Priesters sen/ die Beicht in der selber/ vñ sünden loß spreche/ das der Priester nur sein instrument vñ außgeweltes werckzeug sen.

Luc. 22.

Zum vierden/ an allen ortern/ an welchen das hochwürdige Abendmal/ nach Christi selbst eigener stiftung/ recht vñ vollkommen gehalten wird. Dan so spricht Christus: Eset/ das ist mein Leib/ der für euch gegeben wird/ etc. Trincket/ das ist mein Blut/ das für euch vergossen wird/ etc. Daher folget abermals/ das Christus im Abendmal sen/ vñ mit brod vnd wein/ aus der Hand des Priesters/ sein leib vñ blut zu essen vnd zu trinckē gebe.

Zum fünfften/ ist Gott gegenwertig/ an allen ortern/ an welchen frome Christen in anruffen/

loben



loben vnd preisen / von seinem wort vnd wolthaten reden / des HERRN Christi im besten gedenckē. Den also spricht Christus: Wo zween oder drey in meinem Namen versamlet sind / da bin ich mitten vnter inen. **Sihe** / Ich bin bey euch alle Tage / bis ans ende der Welt. Von dem Ort / an welchem der sohn Gottes / dem Patriarchē Jacob erschienen / sprach derselbe also: Wie heilig ist diese stadt? Hie ist nichts anders / dan Gottes Haus / hie ist die Pforte des Himmels. Wenn wir den allhie im Namen Christi versamlet sind / als folget von sich selber / vnd hat keinen zweiffel / das diese Custodia, Gottes Haus worden / das die Himmels Pforte zum Herrn D. komen / das er nicht allein für vnsern / sondern auch für Gottes Augē sihe / welcher auch gut auffsehē habe / auch alles selber mit anhörē thut / was hie wird abgeredet vñ gehandelt werden / von welchem allen wir auch am jüngsten tag werden rechenschafft geben müssen. Wolle derwegen der Herr D. auff seine reden vñ antwort ja gut achtung / vñ der warheit zeugniß geben / sein armes gewissen mit leugnen vnd falschem gezeugniß ja nicht beschwerē / dessen er sich dan erboten: Begehrte auch von vns ferner trost wider sein grosses leiden / welches er seinē bedünckē nach 10. jar lang / zur vnschuld gelitten hette.

Matt. 18.

Matth. 28.

Wenn

Wenn er denn unschuldig/ vnd ein heiliger Märtyrer sein wolte/ als ist ihme folgende Beschreibung / was ein Calvinist sey/ welche ein Christlicher Fürst/ selber gestalt (wie D. Selnerus in seinem Examine schreibet) fürgehalten worden:

SACRAMENTARIUS est homo nec credens nec confidens Deo, & verbo eius: inflatus opinione sanctitatis, sapientiae, & eruditionis peculiaris & eximiae: contemnens & calumnians omnes non euntes in sententiam suam; eripiens Christo homini maiestatem diuinam, & eum æquans, vel gradibus certis præferens angelis & beatis hominibus: negans omnipotentiam & veritatem Christi, & subinde patefaciens aditum ad Nestorianismum, Arrianismum, Mahometismum & Ethnicismum: decipiens magistratum & alios, ac pessundans se & suos in exitium corporis, vitæ & animæ: replens regna principatus, & ciuitates simultatibus seditionibus, odijs, bellis, Ianienis: Salutarem concordiam ubiq; destruens: clam & insidiosè agens pleraq; fucum faciens simplicioribus: negans se esse, qui est, affirmans se non esse, qui est: mutans sententiam ad auram: innitens brachio munda

mundano, & carni mundi, non carni Christi, & obseruans occasiones elabendi, & rursus emergendi.

Das ist auff Deutsch so viel gesaget:

Ein Sacramentirer ist ein solcher Mensch / der Gott vnd seinem Wort weder gleubet noch vertramet / der aufgeblasen ist durch vermeinte Heiligkeit / falsche Weißheit / vnd sonderliche fürtreffliche Geschicklichkeit für andern: Der auch verachtet vnd vbel verleumbdet alle / die nicht seiner meinung sein / oder es mit ihm halten / der auch dem Menschen Christo / seiner Göttlichen Mayestat beraubet / vnd machet ihn gleich / oder zeucht herfür nach gewisser maß / den Engeln vnd seligen Menschen: Verneinet Christi Allmechtigkeit vnd Wahrheit / macht all gemach nach einander Thür vnd Thor auff zu allen Irrthumben des Nestorij / Arrij / Mahomets / vnd ganzen Heidenthumb: Betreuet die Obrigkeit vnd andere Leute: Stürzet sich vnd die seinen / in Leibes / Lebens vnd der Seelen verderben: Erfüllet alle Reich / Fürstenthumb vnd Städte / mit Groll / Haß / Aufruhr vnd graulichen Blutbänden: Reißet ein / alle heilsame eintrectigkeit an allen orten: Vnd was er fast thut / das thut er heimischer / tückischer weise / vnd mit schädlicher nachstellung: Betreuet die armen einfeltigen Leute: Verleugnet / das er der sey / der er doch ist / giebet für / Er sey der nicht / der er ist: Berkehret vnd verwandelt seine meinung / nach dem der Wind hergeheth: Berlesset sich / vnd troset auff Menschlichen Arm / Gewalt / vnd fleischliche Welt / vnd nicht auff Christi Fleisch: Mercket auch lezlich auff alle gelegenheit zuentwischen / vnd sich wider empor zuheben.

E

Allhier



Althier hat der Herr D. eine artliche beschreibung eines öffentlichen vnd heimlichen Caluinisten. Ist nun der Herr ein Caluinist / darfür er von männiglich gehalten wird / als trifft ihn auch diese beschreibung / sie gehet ihn auch an / vnd vermögge derselben / ist er nicht so vnschuldig / als er sich machet? Ist derwegen vnser aller trewer Raht / das er dem Exempel Achans folge / dem waren Gott die Ehre gebe / vnd was er böses gethan / aussagen thue. Wer seine Sünde bekennet / sagt Salomon / dauon leffet / der wird Gnade finden / wer sie aber leugnet / der wird hart gestraffet werden.

Der Doctor fragte nicht ohne bewegung seines Gemüts : Ob diese eines Lutherischen Fürsten beschreibung der Wahrheit gemess were? Ob man auch mit grund der Wahrheit / dieselbe den Caluinisten beybringen könnte?

In alle wege / ward geantwortet / kan man sie ihnen beybringen / Ihre eigene Schrifften gebens / vnd die Historien weisens auß.

Eines hab der Herr Doctor von vns / das ein grosser vnterschied sey / zwischen einem Caluinischen vnd Lutherischen Christen / wie man sie gewöhnlich nennen thut / so wol auch zwischen der Caluinischen vnd Lutherischen Gott / denn der Caluinische Gott / wil nicht allein das gute / sondern auch das böse / der hat Adæ vnd Eua Fall gewolt / der wil auch noch heutiges Tages eben die Sünde / Laster vnd Schande / die er in den zehen Geboten bey Peen / zeitlicher vnd ewiger straffe hat verboten. Der wil noch ferner die verdammis deß mehrten theils menschlichen Geschlechts / Er soll es auch darzu geschaffen haben / Er begehre ihre Seligkeit nicht. Sein wille sey schlecht / das es verlohren vnd verdampt werde / ꝛ.

Was

Was das für ein Gott sey/davon wil ich nichts sehen/das muß ich dennoch sagen/das auch alle Teuffel das böse wollen/ Adams vnd Euxæ Fall gewolt/alle Sünde wider die erste vnd andere Taffel wollen / die Menschen zu Sünden reizen vnd antreiben / Ja / das sie noch ferner die verdammis der armen Menschen wollen / das ihr wille sey bey der verdammis derselben. Heisset das nicht den frommen Gott/der die Sünde verboten hat/ mit dem Teuffel vergleichen?

Da bewegte sich Doctor Krell noch vielmehr dann zuvor/ für grosser bewegung stund er auff/ vnd sprach: Was höre ich/hat es solche gewliche Leute in der Welt/die solches lehren vnd fürgeben/ solte man sie doch aus der Welt jagen/ mit denen halte ichs nicht behüte mich Gott für solchen Leuten.

R. Freylich / freylich / hat es solche gewliche Leute in der Welt / Ja mitten in der Kirche Gottes. Des Caluini, Bezæ vnd anderer Bücher besagen solches/wunder hat vns/ das der Herr Doctor von diesem allem nicht gut wissenschaft habe! hat er der Caluinischen Bücher nicht gelesen? Ja/sprach er/ Ich habe derselben eine gute anzahl in meiner Verstrickung gehabt/ Insonderheit/ habe ich Caluini Institutiones gelesen/ aber ich habe der keines in derselben befunden.

R. Hette der Herr D. seine Bücher ober Mosen/ Insonderheit seine erklerung ober das dritte Capitel des ersten Buchs Mose gelesen/ würde er solche gewliche Lehre in derselben / in warheit befunden haben/da steht klar: Das Gott der Schlangen befohlen habe / Quam zubetriegem/ Ja/das er ihre Zunge wider sie gewapnet habe/das er noch heutiges Tages die Menschen / wie mit einem Seile zujändigen ziehe/vnd gleich antreibe/te.

Jetzt / sprach der D. erinnere ich mich des Colloquij, welches D. Iacobus Andreae, vnd Beza, zu Rompelgart mit einander gehalten / welches ich auch im Gefengniß gelesen / im selben hat Beza fürgeben / das Gott den mehrern theil menschliches Geschlechts zur verdammniß geschaffen habe / ober solcher seiner Lehr / bin ich gleich erschrocken / hab mich auch derselben zu ihm nicht versehen. Das mehr ist / ich habe sie auch als falsch vnd vnrecht verworffen. Wann ich meiner Bücher eines zur Hand hette / könnte ichs mit meiner eigen Hand darthun vnd beweisen.

Aus dem folget vnwidersprechlich / sagen wir ferner / das auch alles / was fürher gehet / von ihnen gelehret wird / wer die Menschen zur Verdammniß geschaffen hat / der wolle je auch das böse vnd die Sünde.

Der Caluinsten Gott / ist auch mit aller Menschen Vater / vnangesehen / das er sie geschaffen / ihnen Leib vnd Seel / Vernunfft / Sinne vnd alle Glieder gegeben hat / sich ganz Väterlich gegen ihnen erzeiget / das ist / ihnen essen vnd trincken / Kleider / Schuch / Haus / Hoff / Weib vnd Kind / Acker vnd Vieh giebt / mit aller Nothdurfft vnd Nahrung dieses Lebens / ganz Väterlich versorget.

Jr Gott ist auch nicht Allmechtig / vermag nicht alles / die Proposition: Gott ist Allmächtig / reit ringiren vnd einziehen sie / Ja / welches schrecklich zuhören ist / so ist jr Gott auch nicht in Warheit Mensch.

Die Propositio: Gott ist Mensch / muß ihnen figurata sein / soll improprie geredt sein / es sey vnmöglich / das Gott Mensch sey / so wenig ein Ochse ein Esel / so wenig könne auch Gott Mensch sein / Göttliche vnd Menschliche Natur in Christo / müssen ihnen miteinander vereiniget sein / wie Bene-

dig

dig vnd das Meer / wie zwey Breter mit einander vereiniget sind.

Die Caluinisten haben auch einen seltsamen Christum / Ihr Christus ist nicht ein Lamb Gottes / das der ganzen Welt Sünde trage / Er sitzet ihnen auch nicht zur rechten Hand Gottes / sondern an einem vmbgeschriebenen ort im Himmel / sie ertichten auch zweyerley Hand Gottes. Ihr Christus wil auch nicht alle Menschen / die zu ihm kommen / erquickten. Sie haben auch einen Weibessamen / der nicht der Geistlichen / sondern der leiblichen Schlangen den Kopff zerretten soll : Sie glauben auch zum theil nur an den halben Christum / richten ihr Gebet auch nur zum halben Christo / mit dem Munde ruffen sie wol den ganzen Christum an / Aber heimlich mit dem Gemüte / berauben sie seine Menschliche Natur / der Ehre der anruffung.

In ihren Kirchen ist kein Christus nach der Menschlichen Natur / in funffzehen hundert Jahren vnd drüber gewesen / wird auch zu derselben für dem jüngsten Tage nicht kommen : Vnd welches wol in acht zunehmen / haben sie in ihren Kirchen / nicht eine einzige allgemeyne / sondern nur Particular verheissung / eine Tauffe ohne Seligkeit / Absolution ohne Vergebung der Sünden / Abendmal ohn Christi Leib vnd Blut / Hilfen ohne Kern / wie Lutherus saget.

Die Göttliche versehung / muß ihnen auch die Ursach sein / das die Leute an Christum nicht glauben / vom Glauben widerumb abfallen / vnd drüber verdampft werden.

Dagegen vnd hinwider / haben wir Lutherischen einen solchen Gott / der nur das gute / keines wegtes das böse wil / der auch Adams Fall nicht gewolt / der noch heutiges Tages die Sünden / welche er in den zehen Geboten / verboten hat / nicht

wil/welcher/so war er lebet/nicht wil den Tod des Gottlosen/  
sondern das er sich bekehre vnd lebe/der da wil/das allen Men-  
schen geholffen werde.

Wir haben auch einen Allmechtigen Gott/der aller Men-  
schen Vater ist/vnser Gott ist auch in Wahrheit Mensch/22.

Also haben wir auch einen solchen Christum/ein solch Lan. 6  
Gottes/das der ganzen Welt Sünde getragen/vnd dafür  
gnug gethan hat / das alle / die zu ihm kommen / erquickten  
wil.

Vnser Christus sitzt auch zur rechten Hand Gottes/hat  
Göttliche Ehre/Hoheit vnd Mayestat/Macht vnd Gewalt/  
ist auch bey seiner Kirchen alle Tage / bis ans Ende der  
Welt.

Wir haben auch einen solchen Weibesamen/der nicht der  
Leiblichen/sondern der Geistlichen Schlangen den Kopff zer-  
tritt/das Reich zerstört.

In vnsern Kirchen haben wir auch allgemeine verheissun-  
gen/die sich ober alle Menschen erstrecken/die Gnadenpforte  
stehet Heiden / Jüden vnd Türcken noch offen / sie mögen zu  
vnsern Kirchen kommen/wann sie wollen/wir haben kein Ge-  
bot/sie zuuerstossen/wolte Gott/sie kehmen nur alle/sie solten  
willkommen sein. Das sie aber nicht alle kommen / da ist die  
schult nicht Gottes oder seiner verborgenen verordnung / son-  
dern der Bosheit der Menschen.

Ferner haben wir auch eine Tauffe voll Seligkeit / eine  
Absolution voll Ablass vnd vergebung der Sünden / ein A-  
bendmal voll Leib vnd Bluts Christi / verggebung der Sün-  
den / leben vnd Seligkeit.

Nichte



Nicht die Göttliche vernehmung/ sondern der Teuffel/ der freye will deß Menschen/ vnglaube/ verzweiffelung/ abfall von der einmal erkandten warheit/ ꝛ. sind in vnsern Kirchen die vrsachen der verdammis/ deß mehrentheils der Menschen. In massen noch ferner die Göttliche vernehmung vns ist eine vrsach deß Glaubens/ den Caluinisten aber ist es eine vrsach deß Vnglaubens. Wir verstehen die Göttliche vernehmung/ mit Augustino/ nur von guten/ die Caluinisten aber auch von bösen Wercken.

Hierauff that D. Krell sein bekentnis/ vnd erkleret sich dahin/ das er es genzlich dafür halte/ das Gott nicht das böse/ sondern nur das gute wolle/ der fünffte Psalm/ sprach er/ widerlegt alle/ die anders lehren/ Du bist nicht ein Gott der böses wil. Ich halt es auch dafür/ sprach er ferner/ das Gott Adæ vnd Euæ Fall nicht gewolt/ das er auch weder die Sünde noch die Verdammis der armen Menschen wil: Das Gott in Warheit auch Mensch sey: Das Christus der ganzen welt Sünde auff sich genommen/ gebüßet vnd bezahlet habe/ das er auch sitze zur rechten Hand Gottes: Das die verheissungen der Gnaden allgemein sind/ das die Tauffe/ als ein mittel von Gott darzu geordnet/ selig mache/ das sie auch sey lauacrum regenerationis. ein Bad der Widergeburt/ das sie von Tod/ Teuffel/ Sünd vnd Hell erlöse. Das der Diener des Worts an Christi stat/ auff sein verdienst vnd befehl/ die Sünden vergeben thue/ die Wort deß Aberdmals/ das ist mein Leib/ das ist mein Blut/ erörterte ich nach der beschreibung Pauli/ in der Epistel an die Corinthier: Das gesegnete Brod/ ist die gemeinschafft des Leibes Christi/ der gesegnete Kelch ist die gemeinschafft des Blutes Christi.

D. Krells  
Bekentnis

Darzu

Darzu ward geantwortet / das die Caluinisten sich auch also erkleren theten / vnd ward ferner gefragt: Ob er Pauli Wort/ von einer Geistlichen/ oder aber leiblichen vnd wesentlichen Gemeinschaft verstehen thue? Ich verstehe sie/ sprach er / de reali, substantiali & essentiali communicatione, vnd bleibe in einfalt/ nechst der Bibel/ bey dem kleinen Catechismo Lutheri, doch so fern er dem Wort Gottes zustimmet.

Was hören wir vom Herrn Doctore, ward von vns gesagt / helt er Lutheri Catechismum nicht für Gottes Wort? Die zehen Gebet sind je Gottes Wort/ die zwelff Artickel des Glaubens sind aus Gottes Wort genommen/ das Vater vnsrer/ die Lehre von der Tauffe. Absolution vnd Abendmal/ sind auch Gottes Wort/ stehet in der Bibel geschrieben: Wann der Herr D. bey dem Catechismo bleibet / so bleibet er ja in Wahrheit bey Gottes Wort?

R. Ich bleibe bey dem verstande/ welchen der Buchstabe giebt/ in einfalt/ sagt D. Krell.

Als er aber gefraget ward/ ob er auch aus der Hand des Priesters/ Christi Leib vnd Blut empfangen thete / erkleret er sich rotundé, das er nicht appellatione Metonymicé, sondern exhibitione reali, wesentlich / solches verstehen thete/ sprach auch: Sacramenta non tantum sunt signa significatiua, sondern auch Exhibitiua, man muß ja Christi Mahl von andern unterscheiden/ r.

Anlangende die Lehr von der vershung / protestirt er/ das ers niemals in der Lehr mit den Caluinisten gehalten habe / das ihn seine Præceptores viel ein anders gelehret/ Ich bleib/ sprach er / bey der Lehr Lutheri vnd Philippi in dem Artickel: Gott wil das allen Menschen geholffen werde/ vnd zum Erkentniß der Wahrheit kommen.

Daran

Daran thut ihr wol / ward ferner von vns geredet. Also thut ihr auch recht vnd wol daran / das ihr realem praesentia, die wesentliche gegenwart des Leibes vnd Blutes Christi im Abendmal gleubet. Lutherus giebt den Schwermern einen guten Raht vnd spricht: Si fanatici sic statuerent: En sumā panem & vinum, & credam me manducare corpus Christi, ac bibere eius sanguinem realiter, facillimē errore liberarentur. Ast quia metuntur verba Christi, ratione mathematica, & disputant de caelo & de terra, ideō impingunt in propriam, atq; genuinam vim verborum Christi. nunquam assequuntur, coeco rationis iudicio dementati. Claude itaq; oculos, & euanescent omnes disputationes de caelo & de terra, &c.

Da fragte der Herr D. An welchem Ort der Text im Luthero stünde?

Es ward ihm zur Antwort: Das er in seiner herrlichen erklerung / vber das erste Buch Mose stünde.

Lutherus / sprach er / ist mir wol bekand / Ich habe seine Bücher / mehr dann viel Pfarrherrn gelesen / dreymal habe ich sie gar durchgelesen / Ich bleib bey der Lehr Lutheri vñ Philippi / doch so fern sie der Bibel zustimmen / Ich mache aus Philippo keinen Abgott / der nicht irren könne / die Biblia erhebe ich vber alle Bücher.

R. Beyde Lutherus vñnd Philippus wollen ihre Lehr vñnd Bücher erörtert haben / nach der Bibel / so wol nach der vñralten Augspurgischen Confelsion vñnd A pologia derselben:

D

Philipp

Philippus hat auch sein Corpus Doctrinae kurz für seinem Tode / gegen den Gesandten / der Städte Braunschweig / Lübeck / Hamburg / Lüneburg / nach derselben also wollen erörtert haben / seine wort lauten also:

Sicubi lapsus sum, peto à Deo veniam, condonari mihi peto, iudicijs Ecclesiarum (Saxoniarum) obtemperabo, nec magis in voris habeo, quam vt aliquando conueniatur ac de toto corpore doctrinae disputetur, vt posteritati relinquamus explicatas sententias. De toto corpore doctrinae volo iudicari ex confessione, quae exstat, non ex mutilatis recitationibus, quae passim sparguntur, & calumniose interpretantur.

So viel ist mit D. Krelln / des ersten tages den 6. Octobris. in Religionsfachen abgeredet worden.

Folgendes tages / haben wir ihn seiner vorigen bekentnis widerumb erinnert / vnd ihn ferner gefragt / Ob er durch Gottes Gnade bey demselbigen / bis in den Tod verharren wolle?

Darzu antwortet er vnd sprach: In allewege / es ist mein hertz / wille vnd gemüth darbey / habt ihr Pappir / dinten vnd feder zur hand / so bringet alles / was ich rede auff's Pappir / vnd gebt mir dessen gezeugnis / Ich bleibe bey der Augspurgischen Confession / bey dem Verstande / welchen der Buchstab gibel.

Als gefragt ward: Ob er von der vralten / oder aber von der verenderten Confession, seine Redē wolle verstanden haben?

Sprach er mit grosser bewegung: Ich weis von keiner verenderten Confession, will auch von keiner wissen / Ich habe sie auch nicht verendert / Wer sie verendert hat / wird

es am Jüngsten tage verantworten müssen. Ich bleibe bey der ersten vnd vrasten/welche Anno 30. Keyser Caroln ist behendiget worden.

Respond. Daran thut der Herr D. recht/zu derselben haben sich weder Caluinus noch Beza bekennen wollen. Wir begereu aber von euch ferner vnterricht / Ob ihr auch von Herken widersprechen thut allen Corruptelen vnd Irthumben welche in derselbigen verworffen werden / Insonderheit aber die/welche wider den 2. 3. 4. 5. 210. 11. 17. Articlen streiten?

Ja/sprach er / Ich thue es von Herken / vnd bitte auch/das ihr mich vber diß mein Bekendtnis beydes Absoluiren vnd communiciren wollet.

Was dann nun ferner Formulam Concordiae belangt bekandte Er sich ad affirmatiuam sententiam, aber an der Condemnation hat er einen mißfallen gehabt entschuldiget sich/das er kein Theologus were. Da ward ihm also begegnet: Ein Christ ist der Herr Doctor/ Ein rechter Christ aber muß die Widersprecher nicht allein verdammen/sondern auch verfluchen/vnd mit Paulo sprechen: Wer ein ander Euangelium lehret/der sey verflucht/wann er gleich ein Engel von Dimmel were. Vnd wann sich dann der Herr D. zur Augspurgischen Confession bekennen thut / als darff er die Widersprecher nicht allererst verdammen / er hat sie schon in derselben/mit Luthero, Philippo vnd andern bekennern vorlangst verdampt. Dañ schier ein jeglicher Artikel hat seine condemnation, der zehende Artikel hat eine Improbation. Verdammen vns doch die Widersacher / schweigen wir stille darzu/so machen wir vns selbst schuldig.

Wann dann der Herr Doctor unserer waren Kirchen  
Glied sein wolte / Als fragten wir ihn ferner / warum er dar-  
zu gerahen vnd gedienet / das die Efferigen Bekenner der  
Auspurgischen Confession, so wol des kleinen Catechismi  
Lutheri &c. verfolget / zum theil mit Weib vnd Kind / in  
Jammer vnd Elend vertrieben / viel fürtreffliche Lehrer vn-  
serer Kirchen / nicht allein in grosse Ungnade / sondern auch  
in höchste Gefahr / Leibes vnd Lebens gesetzt worden / Ihrer  
viel auch für grossem Harm vnd Leid / für der zeit / leider / ge-  
storben?

Auff diese frage / gab Doctor Krell zur Antwort : Dar-  
umb sind sie verfolget worden / das sie ihre Churfürstliche G.  
in abschaffung des Exorcismi, in einem geringen dinge / nicht  
gehorsamen wollen / der Exorcismus gehöre so nicht zum we-  
sen der Tauffe / könne demnach ohne verletzung des Ge-  
wissens wol ausgelassen werden. Die guten Leute sind ihnen  
selber im Liecht gestanden / sie haben sich selber in ihr unglück  
gestürzt.

R. Sie haben mit gutem Gewissen nicht gehorsamen  
können / man hat gar unmögliche dinge ihnen zugemutet / Ja  
sie haben kein Laster in specie straffen / noch auff die Caluini-  
sten predigen sollen.

Der Exorcismus ist wol extra controuerfiam, ausser  
dem streit ein gering ding / wir lassen ihn auch in der Noth  
Tauffe aussen / Aber in controuerfia, wann man mit vollem  
Halse schreyet : Er sey eine Bapstische / Abgöttische / Zaube-  
rische vnd Teuffliche Ceremonia, stecke voller Grewel / das  
wir die Kinder mit einer Abgöttischen / Zauberischen Cere-  
monien tauffen : Als ist es ein groß ding vmb diese Ceremo-  
nia,

nia, als dann kan man sie mit gutem Gewissen nicht außlassen / Wer sie drüber außlesset / der giebet sich schuldig aller Greuel.

Das aber dazumal solche schlecht Ceremonia, also vbel außgeschriehen worden sey / geben die Acta. Ist es ein schlechte Ceremonia, Je warumb hat man denn fromme Lehrer / derselben halben / so schrecklich verfolget? Soll man fromme Leute vmb einer schlechten Ceremonien willen verfolgen? Propter rem leuiculam, wie Philippus saget / in einem schreiben an die Siebenbürger / In welchen er trewlich geraheten / das sie der Ceremonien halben / die arme Kirche Gottes nicht turbiren sollen. An ihr selber ist diese Ceremonia nicht böse / sondern gut / dann sie außspricht die Krafft der Erbsünde / welche an ihr selber ist eine böse Mutter / das ich also sage / vnd gehet gleichsam stets mit fünff Kindern schwanger / Ihre fünff Kinder heissen also:

Das erste / Gottes Zorn: Dann Gott zürnet in Wahrheit / wider die Erbsünde / welche ihm sein bestes Geschöpff verderbet hat.

Das ander heisset / fluch des Gesetzes: Denn das Gesetz verfluchet alle / die in der Erbsünde empfangen werden / zugleich mit der Erbsünde.

Das dritte / das Gefengniß vnd Tyranny aller Teuffel: Dann der Sünden halben hilt vns der Teuffel gefangen / in seinem Reich.

Das vierde / der ewige Tod: Der Sold der Sünden ist je der Tod.

Das fünffte vnd letzte ist die Hell / peccatum & effectus peccati, die Sünde vnd ihre straffen sind je stets bey einander.

Nun diese böse Mutter / zusampt ihren fünff Kindern /



bringen alle Kinder/Christum außgenommen/aus Mutterleibe mit sich in die Welt / in der Tauffe aber werden sie von dem allen erlöset.

Solche grosse krafft der Tauffe / spricht der Exorcismus aus / vñ thut erinerung hienon / demnach kan er nit böse sein.

Der Herr D. sprach: Viel Leut ergern sich gleichwol an denselbigen. Zu Leipzig sprach eine Niderländerin: Ich gehe mit keinem jungen Teuffel schwanger.

Solches ergernis zu verhüten oder aufzuheben / haben J. Churf. S. den Exorcismum abschaffen wollen.

Resp. Man ergert sich hundert tausent mal mehr an der abschaffung / als an der behaltung des Exorcismi. Die Niderländerin ist nicht mit einem jungen Teuffel / sondern mit einem gefangenen des Teuffels schwanger gangen. Kan man auch in alte Teuffel gebähren & Mehren sich auch die Teuffel & Zu dem / wer sind die Niderländer & zum mehrer theil Erb-Caluinisten: Muß man denn so eben vñ der Calvinischen Niderländer willen / dē Exorcismum abschaffen?

Es ist den Leuten nicht vmb den Exorcismum duthun / heilige Leute sollen ihnen heilige Kinder gebähren. Wer also leret / spricht Philippus selber / der leugnet / das Christus für die Kinder gestorben sey / ja der leugnet auch die Erbsünde gang vñ gar / vñnd hilfft jñ nichts / das er für gibt / die Kinder werden heilig / aus krafft der verheissung vñnd des Bundes. Abraham ist selber nicht selig worden / sola gratia sine fide, also auch die Kinder nicht.

Zum andern / ward gefragt / warumb der Herr D. an stat der verjagten / viel Calvinische Prediger / welche wider die Augspurgische Confession, vnsern N. Catechismum in viel wege lehren / fürgeschlagen vñnd befördern helfen?

Auff



Auff diese frage / bescheidet er vns: Das er weder D. Pierium, noch M. Steinbach befördert habe / das J. Churf. S. Pierium in der Marck selber gehöret / gnedigst gefallen an seinen Predigten gehabt / vnd ihm selber beyde erwehlet vnd beruffen habe. M. Steinbachs erste Predigt hette jm nicht gefallen. Vber das alles / hetten sie sich zu der Lehre Lutheri vnd Philippi bekandt / da es ohne das gewesen / würde man sie nicht beruffen haben. Er könne auch nicht in abrede sein / das Pierius, Salmuth, Gunderman, so wol andere / contra normam, von J. Churf. S. ihnen vorgeschrieben / in viel wege gelehret vnd geprediget / viel vngereimbtes von der Canzel dem Volck fürgehalten / es hoch dadurch geergert / das er auch selber (D. Krell) beyde Pierium vnd Salmuth (was wir gehört haben / das zeugen wir) derhalben zur rede gesetzt / vnd ganz trewlich gewarnt / aber vergebens vnd vmbsonst. Er gab auch für / das seine eigene Freunde ihm von Leipzig geschrieben / wie viel abschewliche Lehren Gunderman daselbst vorgegeben / wie auch viel frommer Herren darob betrübet worden / welche auch Schriftlich gebeten / dran zu seyn / das solches künftig verhütet werde. Durch seine eigene Freunde / habe er ihn trewlich warnen lassen / aber auch vergeblich vnd vmbsonst / sondern ihm vielmehr zur antwort sagen lassen: D. Krell habe einen Teuffels Glauben / der Teuffel weiß / was D. Krell vor einen Glauben hat / er solle sich vmb seine Cansellen bekümmern / vnd ihn sich lassen vmb seine Canzel zu Leipzig bekümmern / er werde ohne seine erinnerung wol wissen / was er thun vnd lehren sollte. Es beschwerte sich auch hefftig D. Krell vber solche Lehrer / das sie nicht alleine Christliche gemelde / sondern auch die Wähler selbst verdammten.

D. Krelln  
Antwort.

31

Ist aber das nicht eine feine entschuldigung? Warum hat man die Orthodoxos, die recht vnd wol mit grossem Nutz vnd Frommen gelehret / vber welche niemand geklaget / vertrieben? Dagegen vnnnd hinwider solchen Leuten die Canzel vertrawet? Das heisset sich selber anklagen vnd verdammien / Da ist erfüllet / was Lutherus schreibt: Peccatores excusando se accusant, & defendendo se produnt maxime coram Deo. Einer der gesündigt hat / vnnnd nicht wil gesündigt haben / Je mehr er sich entschuldiget / je mehr er sich selber anklaget / Je mehr er sich vertheidiget / je mehr er sich selber verreeht / für nemlich vnd insonderheit für Gott.



Nun

**Nun** folget was **Doctor**  
Krell/ zu ihrer Churf. G. hertzlichen ver-  
mahnung/ das er sich zum Tode præpariren  
vnd bereiten solle/ gesagt:

**E**r bedanckte sich gegen ihre Churf. G. we-  
gen ihrer Christlichen fürsorge/ ließe sich aber bedün-  
cken/ das ihre Churf. G. ihn nicht würde tödten lassen/  
das sie ihm auch das Leben nicht würden nehmen können/  
das ihrer Churf. G. trewe Rähte/ es trewlich widerrachten wür-  
den/ Er befände sich in seinem Herzen vnschuldig/ bath aber  
darneben/ das wir ihn mit Trost/ wider sein langwirig Ge-  
fengniß nach Nothdurfft versehen: Ihme die heilige Absolu-  
tion/ so wol das heilige Abendmal/ Geistliche Labsal/ mitthei-  
len wolten.

Darauff den folgender bericht geschehen ist: Das hoch-  
würdige Abendmal ist ein Schatz vber alle Schäs-  
tze/ besser als Silber vnd Golt/ Perlen vnd Edle  
Gesteine der gantzen Welt: Denn in demselben sind erst-  
lichen nicht des Römischen Kayfers/ sondern des HErrn aller  
Herrn/ gesegnetes Brod vnd gesegnetes Wein. Zum an-  
dern/ Christus wesentlich Fleisch vnd Blut mit Brod vnd  
Wein Sacramentlich vereiniget. Zum dritten/ das newe Te-  
stament/ welches Christus gemacht/ in der Nacht/ in welcher  
er verrachten worden. Zum vierdten/ die Erbgüter/ welche er  
vns verestiret vnd beschieden hat/ als nemlichen/ vergebung  
der Sünden/ ewiges Leben vnd Seligkeit/ das mag mir ein  
herrliches Abendmal sein. Wann der Herr D. gleich der gan-  
zen Welt Gut begehren thet/ were es im geringsten mit den

E

Schäs

Schätzen nicht zu vergleichen. Umb aller Welt Güter willen / wird Gott nicht ein einige Sünde vergeben / noch einen einigen Menschen zu Gnaden an vnd auffnehmen / Christus Fleisch aber oder Leib / welchen ihr begehret / ist in so grossen ehren bey Gott / das er durch dasselbe der ganzen Welt das Leben gibt / sein Blut aber reiniget vnd wäschet vns von allen Sünden / wie Christus vnd Johannes selber sagen. Was ist doch edler vnd besser / als einen gnedigen Gott / vergebung der Sünden / leben vnd die seligkeit haben ?

Wenn ihr denn solche Gnaden / schätze haben wollet / als müisset ihr mit fleiß erkennen lernen / wie ihr sie könnet vnd möget würdiglich empfangen. Denn das sollet ihr eben wol wissen / das nicht alle Menschen diese Speise vnd Trank / würdiglich essen vnd trincken / Nein / nein / der mehrer theil empfehlet ihn nicht zur Seligkeit / sondern / ach leider / zum verdammis. Christus ist auch nicht allein ein Seligmacher / sondern auch ein strenger Richter / wer ihn würdig in warer Busse vnd Bekerung empfehlet / der empfenget einen Seligmacher / wer ihn aber ohne Busse vnwürdig empfehlet / der empfenget einen strengen Richter.

Welcher Mensch ihn aber würdig empfangen wil / der muß mit sich zum Abendmal bringen / dem lieben Gott drey Schätze in seinem Herzen / die ihm auch lieber sind / als Silber vnd Gold der ganzen Welt. Erstlichen ein Herz voll reu vnd leid ober die begangene Sünden. Zum andern / ein Herz voll Glaubens / vñ der vergebung der Sünden. Zum dritten / ein Herz voll gutes vorsazes / das man sein Sündliches Leben / vermittels Göttlicher Gnaden gewislich bessern wil. Dann / wie auch die Deuschchen sagen :

Ein

Ein Hertz mit Reu vnd Leid gekrenckt/  
 Mit Christi Geist vnd Blut besprenget/  
 Voll Glaub/ lieb vnd gutem vorsatz/  
 Ist Gott dem HERN der liebste Schatz.

Wer nun die drey Schätze mit sich zum Abendmal bringet/  
 der bringet Gott dem HERN mit sich dreyerley angeneh-  
 me Opffer. Dann erstlich/ ist je ein geengster Geist/ vnd ein  
 zerschlagenes Hertz voll Reu vnd Leid vber die grossen Sün-  
 den/nach dem 51. Psalm/Gott ein liebes angenehmes Opffer.  
 Der Glaube ist/nach dem 3. vñ 51. Psalm/ein Opffer der Ge-  
 rechtigkeit. Der neue gehorsam/ weil er Gott zu schuldiger  
 Danckbarkeit gelanget/ ist ein Danckopffer. Endlichen/ wer  
 diese Schätze vnd Opffer mit sich bringet/ der bringet mit sich  
 die ganze Busse vnd Bekehrung/ vñnd ist Gott dem HERN  
 ein lieber angenehmer Gast/ empfenget nicht allein Christi  
 Leib vnd Blut/ sondern zugleich mit vergebung der Sünden/  
 Leben vnd Seligkeit.

Was denn nun vns verordente betrifft/ wollen wir euch  
 viel lieber den Schatz reichen/ als ihr ihn begehren thut/ wir  
 wollen euch auch ganz willig auß Gottes Wort/durch Got-  
 tes Gnade/kräftigen Trost/wider Sünd vnd Tod mittheile.  
 An euch aber/so viel das Bekentnis des Glaubens betrifft/ha-  
 ben wir/(wo fern es euch von Herzen gehet/wie wir dann hof-  
 fen/vnd nicht zweiffeln wollen) zwar keinen mangel. Es man-  
 gelt aber an Demütigem Bekentnis ewrer Sünden/ Dann  
 das wil Gott haben/von den Sündern/ das müssen wir auch  
 haben/sollen wir euch die Hände aufflegen/ dann da es oh-  
 das geschehe/machten wir vns theilhaftig aller ewrer Sün-  
 den.

Chrysoſtomus ſagt: Er wolle ſich viel lieber mit glühenden Zangen zerreißen laſſen/ als einem vnbußfertigen Chriſti Leib vnd Blut reichen: Alſo ſind wir auch geſinnet. Wie können wir auch euch kräftigen Troſt wider die Sünde mittheilen/ Ja/ wie könnet ihr auch vergebung der Sünden glauben/ wann ihr ewre Sünde nicht bekennet? Deus delectatur ingenua peccatorum confeſſione, Tormentum nullum patitur ingenuus confeſſor. Gott hat ein herzlich wol gefallen an freyem öffentlichen Bekentniß der Sünden/ Wer wol außbeichtet/ der darff keine Marter in dem Leben/ im Gewiſſen/ keine nach dem Leben in der Hellen leiden. Kurz darvon zureden/ Confefſio eſt cauſa, ſine qua non, ſalutis. Die Beichte gehet für der Seligkeit her/ das iſt/ Gott vergiebt denen die Sünde nicht/ welche ſie nicht erkennen vnd bekennen/ dem lieben Gott einen demütigen Fußfall thun/ vnd umb Gnade bitten. War iſt es/ das ſelche Beichte nicht verdienet vergebung der Sünden/ denn das were dem verdienſt Chriſti viel zu nahe geredt. Aber ſie hat gleichwol eine gnedige verheiſſung/ Johannes ſaget: So wir ihme die Sünde bekennen/ ſo iſt er gerecht/ das er vns die Sünde erlaſſe. Im Propheten ſaget Gott: Ich wil dir gerne gnedig ſein/ oder mein Anlich nicht gegen euch verſtellen/ dann ich bin Barmherzig/ vnd wil nicht ewiglich zürnen/ allein erkenne deine Miſſethat/ das du wider den Herrn deinen Gott geſündigt haſt.

Wolle derwegen der Herr D. in ſein armes Gewiſſen gehen/ nach der Lehr Pauli/ ſich wol prüffen/ vnd rein außbeichten/ auff das wir im Geiſtliche Arzney mittheilē können. Den gleichen weiſe/ wie keine Arzney hilfft/ teſte Chryſoſtomo, ſo lange das Eiſen in der Wunden iſt: Alſo hilfft auch keine Geiſtliche Arzney/ ſo lang die Sünde im Herzen vnd Gewiſſen verborgen bleibet.

D. Krel

## D. Krellens ander Bekentnis.

**I**ch bekenne / das ich ein grosser Sünder sey /  
 in viel wege wider Gott gesündigt habe / wer wolte sich  
 nicht gerne zu einem Sünder bekennen / Ich bekenne  
 auch / das ich zwar Gottes Zorn vnd ewige Straffe gar wol  
 verdienet habe : Das langwirige Gefengnis aber vnd den  
 schmehtlichen Tod anlangend / bekenne ich / das ich der keines  
 verdienet habe / dann ich bin kein Turbator communis pacis  
 & tranquillitatis, Ich habe den Landfrieden nicht gebrochen.

R. Wir verordente lassen vns bedüncken / das ihr nicht  
 allein das zehen jährige Gefengnis / vnd den zeitlichen /  
 sondern auch den ewigen Tod / Gottes Zorn vnd Vngna-  
 de / den Fluch des Gesetzes / aller Teuffel / hellische Marter  
 vnd Pein / vnd die ewige Verdammnis / gar wol verdienet ha-  
 bet. Wie sichs thut halten vmb den Landfrieden / darüber  
 haben wir nicht zuerkennen / massen vns auch desselben nicht  
 an / Solches behalten wir ihrer Churf. S. derselben trewen  
 Rächten vor / vnd weme sonst hierinnen zuerkennen gebü-  
 ret.

Anlangend aber den lieben Kirchen vnd Schulen fried /  
 wissen wir gar wol / die Acta geben es / denselben nach / ist das  
 ganze Churfürstenthum Sachsen (welches bey leben Chur-  
 fürstens Augusti / Vaters des Vaterlandes / gewünsch-  
 ten Friede gehabt) zum höchsten verunruhiget / alle Schu-  
 len sind verunruhiget / alle Kirchen sind verunruhiget / alle  
 Städte / Schlösser / Dörffer / Ja schier alle Heupter sind  
 gar voller vnruhe gewesen / der süsse / liebe / angenehme Frie-  
 de / ist gar aus den Ländern komen / was für Jamer / Elend  
 vnd Weheklagens durch das ganze Land gewesen sey / das

weiß männiglich: Der Teuffel aus der Hellen hette es nicht ärger machen können. Das mehr ist/viel redlicher Leute/Geistliches vnd Weltliches standes/sind in höchste Gefahr Leibes vnd Lebens gerathen / Sehr viel haben sich in kurzer zeit gar gram gehärmet/viel auch zu Tode/wie D. Georgius Mylius, der glaubwürdige Zeuge schreibt / der es selber erfahren/ vnd mit Augen gesehen hat. Wer wil vns bereden / das ihr nicht darzu gerathen oder gedienet / anlaß vnd ursach darzu gegeben habt? Schreyet doch jederman Geistlich vnd Weltlich ober ewern Hals / wie könnet ihr dann vnschuldig sein? Da fiel mir der D. in die Rede/ vnd sprach: Das sie ober meinen Hals schreyen / das weiß ich wol/es kompt aber solch geschrey aus falscher verdacht/ als herrühre alles von mir/ aber es herrühret am wenigsten von mir.

R. Wer sind sie dann / von welchen es herrühret/ macht sie namhaftig?

Darzu antwortet er: Ich lasse mich bedüncken / das von den Geistlichen viel herkomme / dann die haben viel attentirt, daran ich vnd andere wenig gefallen gehabt.

R. Warum habt ihr sie dann befördert/ vnd redliche Leute vertrieben? Habt ihrs selber nicht gethan? Wer hat dann M. Krautvogeln Superintendenten zu Freyburg / M. Cademann, Superintendenten zu Pirna / M. Casparum Starck / Superintendenten zu Culenburg / ins schwere Gefengnis vnd Elend/desgleich n D. Selneccern, vnd viel andere mehr vertreiben helffen? Wer hat D. Mirum in hafft vnd Gefengnis bracht?

D. Krell verleugnete abermal alle Schult / verlegete sie von sich auff andere Leute: Wolte Gott/ sprach er / das viel verfolgete in zeiten zu mir kommen weren/ viel vnglücks were verhö



verhütet worden/ Ich bin je vnd allwege ein trewer Freund aller Prediger gewesen.

R. Ach was saget der Herr D. viel von Kommen/ habt ihr doch gezürnet/ wider die Leute/die zu euch Kommen sein/ vnd zu ihren Churf. G. Zuflucht gehabt/habt auch keine Supplication von ihnen annehmen wollen/ alle wege vnd stege zum Churfürsten zukommen/habt ihr den angefochtenen vnd verfolgten verlegt. Als in die 50. Prediger/ in der Superintendenz Pirna/ Ihrer Churf. G. bey Pirn/ einen demütigen Fußfall gethan/ eine Supplication vberantwortet/ in derselben vmb Gottes willen gebeten/ das man vmb ihres Gewissens willen/ ihrer/ mit abschaffung des Exorcismi verschonen/ So wol ihre Churf. G. gewarnet/ das sie sich ja wol fürsehen wollen/ es stecke der ganze Calvinismus darunter: Bedencket! wie vbel ihr solchen Fußfall/ vnd Suppliciren an vnd aufgenommen/ welch ein hart vnd hochgefährlich schreiben/ Ihr folgendes Tages ablauffen lassen/ In welchen ihr sie freueler vnd auffrührer gescholten/ die ihrer Churf. G. ganz freuentlich vnd dürstiglich auffrührischer weise vnter Augen getreten/würdig weren/ vnd wol verdienet hetten/ das man sie mit Weibern vnd Kindern zum Lande hinaus treiben thete. Bedencket Herr Doctor vmb Gottes willen/ wie vbel ihr gehandelt: Die armen Priester/ die nur einen Fußfall gethan/ supplicirt, vnd vmb Gottes willen gebeten/sollen Auffrührer sein: Ihr aber wollet bey aller verfolgung der armen Diener Christi noch vnschuldig sein/das heisset Rücken seygen/ vnd Chamele verschlingen.

Ir wollet Lutherisch vnd ein Glied unserer Kirchen sein/ weil ihr aber die grosse Verfolgung/ so wol die Inruhe/ welche ihr in ewerem lieben Vaterlande neben anderen

verur

verursacht/erregt vnd getrieben habt/nicht erkennen noch bekennen wollet/ tragen wir grosse besorge / Ihr werdet noch Calvinisch im Herzen sein / Dann dieselben haben auch in den benachbarten vnd andern Fürstenthümen viel Lehrer vnd Prediger vertrieben/ ein ärgerlich wesen angerichtet/viel Kirchen vnd Schulen zerstöret / Calvinische Gifte eingeführet vnd fortgepflanzt: Sie haben auch etwa vorgegeben/ so lange sie das brachium seculare gehabt / das sie alle Lutherisch weren/trotz/wer anders gesagt hette/ Ja sie haben sich auch zur Augspurgischen Confession vnd kleinen Catechismo Lutheri bekand: Aber es hat sich leider / viel anders außgewiesen / ober der verfolgung reiner Lehrer vnd Prediger machen sie ihnen kein Gewissen / lassen sich bedüncken / das sie Gott einen angenehmen dienst dran thun: Darumb / das die verfolgten vor grobe Flacianer, Vbiquitisten, Eutichianer, halbe Papisten/ Teuffelsbanner ausgegeben. Bekennet ihr solche vnd dergleichen ewre Sünde nicht/der man euch bezüchtiget/so geben wir vns an / das wir euch keine Hand auflegen/ viel weniger communiciren können.

D. Arells  
Bekentniß

Abermals bekente vns der D. das er zwar gesündigtet/im pffte zuviel gethan/ Aber errore, bono proposito, non contra conscientiam, aus Blindheit vnd vnwissenheit/ guter meinung/nicht wider das Gewissen/ Er hats gut gemeinet/vnd were vbel gerahten. Es hetten aber andere neben ihm auch darzu/ja viel mehr/dann er gerahten vnd geholfen: Es nehme ihn nicht wenig wunder / das man derselben also verschonet hette/ vnd ihm alleine zusetzte. Aber wie dem allen/liesse er sich bedüncken / das er weder Gefengniß noch Tod / damit verdienet hette: Er hette sein lebetag nicht gehört / das man einen derhalben Zehen Jahr gefangen gehalten /  
mit

mit dem Schwert getödtet hett / darumb / das er in Reli-  
gions sachen / vnd in consilijs geirret hette.

Antwort. Freylich tödtet man derhalben niemand.  
J. Churf. G. sind keines wegcs gesinnet / euch derhalben  
mit dem Schwert zu straffen / es meldet auch solches das  
Bretel nicht / Sondern es stecken viel andere sachen dar-  
hinder / die wider euch außgeföhret / welcher wegen wir mit  
befehl haben / vns mit euch in Disputation einzulassen.  
Gleichwol aber wolle der herr D. bedencken / wie vnaus-  
sprechlich viel böses aus dem errore in consilijs erwach-  
sen / wolle auch nicht auff andere leute / sondern auff sich  
selber sehen / für seiner thür lehren. Wir wissens gar wol /  
es ist menniglich auch bekandt / das andere mehr mit im  
Spiel gewesen sind / aber zum theil vntlangst von Gott  
gezeichnet vnd gestrafft worden / das ende ist böse gewe-  
sen : Die andern wird Gott zu seiner zeit auch straffen :  
Thun sie nicht Busse / welche wir ihnen von herken ger-  
ne gönnen / werden sie dem zorn Gottes gewislich nicht  
entriinnen. Thut ihr ware Busse / so wird euch Gott al-  
hie mit gnaden straffen / vnd ewer dort vmb Christi wil-  
len verschonen ewiglich.

D. Krell antwortet :

Es thut aber / sprach er / sehr wehe / leiden vnd  
sterben sollen / vnd weder leiden noch todt verdienet ha-  
ben.

Antwort. So hören wir wol / Ihr wollet vnschül-  
dig / vnd ein heiliger Martyrer sein? Das Keyserliche vr-  
theil / das zeugnis so vieler statlicher verendeter / in al-  
len Rechten geltende Zeugen / die vnleugbare / vnd von

euch selbstem recognoscirte gestandene vielfeltige vrfunden  
 sollen alle falsch sein? Der Keyser/welcher euch zum tode  
 verurtheilet/ Der Herr Administrator/S. J. G. welcher  
 das Keyserliche vrtail approbirt/ J. E. G. die es zu execu-  
 ren/decretirt vñ beschlossen/sollen alle vnrecht sein/ jr aber  
 wollet gerecht sein? Hütet euch/schreyet ja nit vber gewalt  
 vñ vnrecht. Gebet vielmehr dem Keyser/den Vrtheilsver-  
 fassern/dem Herrn Administratori, J. E. G. die ehre der  
 Gerechtigkeit / so viel zeugen vnd vrfunden die ehre der  
 warheit/euch selber aber die vngerechtigkeit / vnd confu-  
 sionem faciei. Folget dem Exempel des Keyseris Mau-  
 ritij/ vnd sprecht mit ihm: iustus es Domine, & iustum  
 iudicium tuum. H & x x / du bist gerecht / vnd alle  
 deine Gerichte sind gerecht. Seyd dessen gewis/das Gott  
 vnd die Gerechtigkeit der verfassung des Vrtheils bey-  
 gewohnt / das euch Gott ewer vbermachten Sünden  
 halben / durch die liebe Obrigkeit zur straffe selber zihet/  
 auff das er seinen zorn wider solche Sünde / derer man  
 euch bezichtigtet / mit der that beweise / menniglichen zur  
 abschew vnd zum Exempel / welcher auch morgen selber  
 im Gericht sein wird. Des bin ich gewis / das weder des  
 Vrtheilsverfasser / noch der Herr Administrator, oder  
 der Churfürst zu Sachssen/zc. in der sachen nicht zuntel  
 thun / Vrsach ist diese / Ihr Vrtheil / Spruch / Con-  
 firmation, Execution, sententia mortis, beruhet auff be-  
 stendiger aussage so vieler zeugen / vnd klaren vnleugba-  
 ren vrfunden.

Wer wil aber glauben / das so viel personen falsch  
 zeugnis solten gebē haben? Ir habt vorhin bekant/das jr  
 oft in consilijs getretet. Wie/wenn jr denn ist auch jren

thetet/

thetet / wo wolte ewre liebe Seele bleiben? Folget vnserm  
 erewen rath / vnd vnterwerffet euch dem vrtheil in gehor-  
 sam / spricht: Domine fiat voluntas tua. HErr / dein  
 wille geschehe. Haben wir das gute vom HErrn empfan-  
 gen / warumb solten wir das böse nit annemen? Werdet ir  
 aber diesem vnserm rath nicht folgen / sehet euch wol für /  
 das an euch nicht erfüllet werde / was der Propheet zum  
 Könige Amasa sprach: Ich sehe wol / das Gott sich berat-  
 schlaget habe dich zu verderben / weil du solches gethan /  
 vnd meinem rath nicht folgest.

Was D. Krell zu dem allen / was jetze  
 gesagt worden / geantwortet:

Gott wird mich nicht verderben / der Todt wird  
 mich nicht scheiden von Christo / denn ich weiß / mein herr  
 saget mirs / das ich ihn nicht verdienet habe mit meinen  
 sünden / mein herr ist frölich vnd getrost / vnd fürcht sich  
 nicht.

Antwort. Freylich wird er euch nicht scheiden von  
 Christo / wo ferne ihr wahre Busse thut / sondern viel-  
 mehr zu Christo befördern. Ewer herr kan euch gar wol  
 betriegen / wie wenn es verblendet were / vnd euch Gott  
 ewers leugnens halben die gnade der Busse nicht verlei-  
 hen wolte? Ewer sicherheit ist nicht so gar ein gut zeichen /  
 man weiß ja wol vmb ewere Sünde / Es were viel besser /  
 das ihr euch für Gott vnd seinem Gericht fürchten the-  
 tet. Der Mann Gottes Lutherus saget: Ipse D E V S  
 arguit peccatum, qui itaque peccatum negat, D E-  
 V M arguit mendacij. Sic ex peccato humano  
 fit peccatum Diabolicum, incredulitas veritur in



blasphemiam, inobedientia in contumeliam creatoris. Gott strafft selber die sünde / demnach / wer die sünde leugnet / der strafft Gott lügen. Dergestalt vnd also / wird aus einer menschlichen eine Teuffliche sünde / der vnglaube wird verwandelt in Gotteslesterung / der vngheorsam in schmach vnd verachtung des Schöpfers. Ir aber leugnet ewre sünde / verkleinert vnd verleget sie auff andere / demnach strafft ir Gott lügen / aus menschlichen sünden machet ir eitel teuffliche sünden / werdet gar zum Gotteslesterer vnd verächter Gottes ewers Schöpfers.

Also thun im die Teuffel auch / die wollen furkumb nichts gesündiget / die Eiection aus dem Himmel nit verdienet haben / schreyen immer vber gewalt vnd vnrecht / hassen / anklagen vnd verdammen Gott / sich selber aber rechtfertigen sie / wie Lutherus saget: Diabolus perpetuo odit, accusat & damnat Deum: seipsum autem iustificat. Das ist / Der Teuffel hasset / anklaget vñ verdammet Gott immer vnd ewiglich / sich selber aber rechtfertiget er. Also haben auch Adam vnd Eva gethan / denn Eva verlegte ire sünde auff die Schlange. Adam vff das weib / ja auff Gott selber. Cain vnd Saul wolten auch nit gesündiget haben / Hettē im David / Manasses / der verlorne Sohn / der Mörder vnd Schecher zur rechten / auch also gethan / nimmermehr würde inē Gott die gnade der busse verlihen haben. David / als er seiner sünden halben zu rede gesetzt / sprach er: Ich habe dem HErrn gesündiget. Von stund an fiel die göttliche antwort: Der HErr hat deine sünde von dir genomen / du wirst nicht sterbē. Als Manasses rein außbeichtete / vñ sprach / Ich hab gesündiget / ja ich habe gesündiget / meiner sünden sind mehr denn der sterne

am Himmel/ vnd der Sandeskörnlein am Meer/ darneben  
 auch vmb gnade bat/ Vonstund an nam in Gott zu gna-  
 den an vnd auff. Als der verlorne Son seine sünde beich-  
 tete/ vnd sprach/ Vater/ ich habe gesündigt im Himmel  
 vnd für dir/ vnd bin nicht mehr würdig dein kind genant  
 zu werden / laß mich sein wie den geringsten einen deiner  
 Tagelöner: Als lieffe ihme der himlische Vater entgegē/  
 fiel im vmb den hals/ herzet vnd küßet ihn/ vergab im alle  
 seine sünde/ legete im einen schönen rock der Gerechtigkeit/  
 heiligkeit vnd vnschuld Christi an/ vñ frewete sich ja herr-  
 lich seiner busse. Als der Vbeltheter zur rechten am creus  
 sprach: Dieser hat nichts vngeschicktes gehandelt / wir  
 empfahen / was vnser thaten würdig sind: Herr/ ge-  
 dencke an mich/ wenn du in dein Reich kömmeß. Da ward  
 im zur antwort/ Warlich/ warlich sage ich dir/ heute wirst  
 du bey mir im Paradis sein. Folget nicht dem exempel  
 der Teuffel/ Adæ/ Eua/ Cains vnd Sauls/ sondern viel  
 mehr den exempeln / Dauids / Manassis / des verlornen  
 sons/ vnd des mörders zur rechten/ so wird sich Gott auch  
 also in gnaden/ wie gegen inen/ gegen euch erzeigen.

## D. Keell antwortet:

Wann ich ewrem rath folgete/ sprach der D. vnd  
 mich schuldig gebe / da müste ich eines schmehtlichen todes  
 sterben/ da beschwerte ich auch mein Gewissen/ wollet mir  
 vmb Gottes willen solches nicht zumuten / sondern mich  
 vielmehr trösten vnd stercken.

Antwort. Hats die wege mit euch erreicht / herr  
 D. ey so ist all vnser arbeit an euch verloren vnd vmb  
 sonst / es ist eine obduratio da. Hiermit stund meiner

Collegen einer auff/vñ wolt daruon gehen/ Er aber vermahnete vns lenger bey ihm zuuerharren / vnd fragte: Warumb J. Churf. S. ihn allein zur straffe des Todes raffen thete / Warumb man nicht andere / die wol mehr/ als er gesündigtet hetten/ zur straff zöge? Was denn J. Churf. S. mit einer hand voll Bluts gedienet were?

Führte demnach allhier D. Krell ein jämmerliche vnd erbermliche weheklage / vnd sprach: O ich armer / elender Mann / ein zehnjähriges Gefengnis habe ich gelidten vnd außgestanden / täglich habe ich vmb linderung der Straffe gebeten / aber es ist ärger vnd nicht besser worden/ Vnglaub vnd Zweifel sind offte mit vnter gelauffen / Auff den jungen Churfürsten habe ich / nechst Gott/ alle meine hoffnung gesetzt / vnd eben / der mein Trost gewesen ist / wil mich nun rechtfertigen lassen/ A. wie gar fehlet mir meine hoffnung.

Antwort. Herr D. es haben viel tausend Menschen ihre hoffnung auch dahin gerichtet / es hat aber Gott solche ihre hoffnung lassen zu schanden werden. Ire Churf. S. wollen durch Gottes gnade / treten in die fußstappen ihrer löblichen Christlichen Vorfahren / welche ob dem Deposito des Mannes Gottes Lutheri treulich vnd bestendig gehalten / wollen reine Lehrer schützen vnd handhaben/ allen vergiffen falschen Lehrern gewaltig wehren vnd steyren / ruhe vnd friede in Kirchen vnd Schulen im heiligen Römischen Reich / vnd allen ihren Landen/ nechst Gott/ helffen erhalten: Euch aber wollen sie / als einen Mann / der seinem Vaterland schädlich gewesen / dasselbe auch neben andern sehr verunruhiget/ vor außgang zweyer tage rechtfertigen lassen / auff das

men



menniglich sich an euch spiegele vnd stosse/ den lieben friede nicht mehr turbiren thue/ sondern das viel mehr Gottes Diener im friede lehren/ die Zuhörer vnd lieben Unterthanen in ruhe Gottes wort hören vnd lernen mögen. Ja sie wollen euch zu dem ende / dem lieben Gott gleich opffern/ wie denn auch Esaias vnd Jeremias / die rechtfertigung schedlicher leute/ ein Opffer des HERRN neuen thun. Dencket nur nicht anders / das Gottes gnediger wille darbey sey/ klaget nicht weder vber das gefengnis / noch vber den todt. Ewer gefengnis hat euch nichts geschadet/ es hat viel böses verhütet/ gewislich/ da jr des gefengnis benommen gewesen/ würdet jr diese zehen jar vber viel böses gestiftet haben. Ewer tod wird euch auch nicht schaden/ er wird viel sündē verhüten/ mitten im tode werdet jr auffhören zu sündigen/ vnd da jr euch bekeret / werdet jr desto eher zu Gott komen. Wann wir dann mit solchen vnd dergleichen herrlichen vermanungē wenig geschaffet/ als haben wir des Lambs hörner abgeleget / dargegen Mosiss hörner auffgesetzt / vnd aber/ wie wir bis anhero mit sanfftmütigem Geist im beygewonet/ beywoneten wir jm ferner mit einem eiferigen Geist / vnd compellirten in also/ wie folget: Herr D. ihr woller nicht ein kind des todes sein/ das ganze Churfürstenthum/ Städte/ Schlöffer / Dörffer / fast alle menschen/ Lehrer vnd ihre Zuhörer sind/ wie auch zuuor gesagt / zum allerhöchsten verunruhiget worden/ in vielen Kirchen ist eine zeitlang nicht geprediget worden/ viel Kinder sind an vielen orten eine zeitlang mit der Tauffe auffgehalten worden / viel Schulen sind verwüstet worden/ in etlichen hat man nicht so viel Schüler gehabt/ das man die todten zu Grabe singen können / ein böses/ ergerliches vnchristliches wesen in

allen

Esa. 34.  
Jerem. 46.

allen stenden ist gestiftet worden. Das Liecht der wahren  
 erkenntnis ist in vielen Menschen gar verloschen / die Got-  
 tesfurcht ist aus den herten kometen / die leute sind gar rohe  
 vnd sicher worden. Der Epicureismus ist drauff erfolget /  
 vnd könte mans im fall der noth mit dem Exempel ewers  
 eigenen Weibes belegen / welche in zehen jaren weder pre-  
 digt gehöret / noch Sacrament empfangen. Viel tau-  
 send Menschen haben an der Lehr gezweiffelt / die schwach-  
 en in vnd auffer dem Churfürstenthumb sind zum höch-  
 sten geärgert / die frommen sehr betrübt worden / Ja der  
 H. Geist ist selber in allen gliedern der wahren Kirchen  
 betrübet / das liebe Gebet verhindert worden / die feinde  
 der Kirchen sind sehr erfrewet / auch viel härter vnd ver-  
 stockter worden / verfolgen frome Christen vielmehr denn  
 zuvor. Wer kan aussprechen / wie sehr der Name Gottes  
 ober diesem Sacramentirischen sermen gelestert / wie vn-  
 aussprechlich viel zähren vnd thränen vergossen worden ?  
 Hat doch das liebe Predigamt seine authoretet / reuerentz  
 vnd gehorsam verlohren. Vnd welches ein grosses / des  
 ganzen landes Vater / des Römischen Reichs fürnemste  
 Seule / ist vor der zeit durch den zeitlichen tod verblichen :  
 Wann diese turbirung nit gethan / würden J. E. S. G.  
 wol lenger gelebet haben. Die löbliche Churfürstin / welche  
 den namen mit der that hat / das sie eine Mutter des gan-  
 zen landes / ist zur Widwen / Ire Churfürstliche Kinder  
 sind alle zu Waisen worden ( wunder were es nicht / wan  
 J. E. S. G. oder die Churf. Widwe nit einmal / sondern ze-  
 henmal für betrübtem herkleid gestorben were / dz schwerd  
 der trübsal ist hundertmal durch ihre Seele gedrungen )  
 vnd wer kan allen vnraht erzehlen / welcher aus dieser ver-  
 wirrung entstande ?

Vnd

O ihr vnd ewre Kottgesellen seyd vnschuldig/wie Abi-  
 ram, Corah vnd Dathan gewesen/dan wie diese drey Moysi  
 vnd Aaront widerstunden/also habt ihr neben andern fürne-  
 men Lehrern in Kirchen vnd Schulen / auch widerstanden/  
 wunder were es nit/wan sich das Erdreich auffgethan/auch  
 alle an Leib vñ Seel verschlungen hette. O wie viel Priester  
 derselben Weiber vñ Kinder/so wol andere fromme Christen/  
 die ihr habt verfolgen helfen/sind allbereit im Himmel/für  
 dem Throne Gottes/klagē euch alle an/vnd bitten vñ Ra-  
 che/noch vielmehr sind irer auff Erde/die vber euch seuffzen  
 vnd klagen/dencket/wie viel heisser zähren vnd threnen man  
 vber euch vergossen habe: Werdet ir euch nicht zum H. Ern  
 von ganzem Herzen belehren/so werden sie euch in der Hel-  
 len auff ewerm Herzen verbrennen ewiglich. Tasset meine  
 Gesalbten nicht an/spricht Gott/thut meinen Propheten  
 kein leid. Wer euch antastet/der tasset meinen Augapffel  
 an: Ihr habt beyde Gote vnd seinen Augapffel/auch seine  
 Propheten oft angetastet/vnaußsprechlich viel leides/habt  
 ihr ihnen zugefüget/ihr könnets nicht in abrede sein/ir müs-  
 sets gestehen/das ihr einen Pfarhern/aus falscher verdacht  
 eines Pasquilles/drey tage martern / brennen / vnd in der  
 Dehne hengen lassen / seyd erger als der Hencker gewest/  
 denn der hat noch mitleiden mit ihm gehabt / ihr aber gar  
 keine/ja ihr habt den Hencker wider ihn angefrischer.

Seyd ihr abermal vnschuldig? Wer hat denn darzu  
 gedienet/das die Bibel Lutheri ist verfelscht worden/rē. O  
 wie Schelmisch / wider Gott vnd gut Gewissen/hat man  
 an derselben gehandelt/alle Caluinische giftige Glossen in  
 dieselbe zu bringen/angefangen: Dis ist ein vnmesstige Du-  
 tenstück/vnd lesset sich nicht verantworten: Herr D. thut

G

Ruffe/

Busse / jetzt hat Gott an die Thür ewers Herzens geklopffet / vmb Gottes willen thut ihm auff / im fall es / vber alles verhoffen / nicht geschicht / wollen wir abermals vnschuldig an ewerm Blute seyn.

**Folget D. Krellens antwort  
vnd Bekendnis.**

Ich gestehes / sprach er / das diß alles / vnd noch wol ein mehrers also ergangen sey / aber ich habe nicht allein schuld dran / sondern viel andere mehr / zumal die Geistlichen. Der Bibel verfälschung hat mir nicht gefallen / es ist der Geistlichen getrieb gewesen / wunder hat michs / das jr euch so hart wider mich setet / nimmermehr hette ich mich dessen zu euch versehen & Resp. Wir müssen es thun / es ist vnsers Amts / wir thun es guter meinung / suchen hiertn auch nichts anders / als ewer Seelen Heil vnd Seligkeit / wollets im besten vermercken / den H. Geist diese Nacht vber / vmb erleuchtung vnd bekehrung herzlich bitten / vns morgen früh ferner beantworten. So viel haben wir von Churf. S. darzu verordente / den 6. vñ 7. Octobris mit D. Krellen tractirt vnd abgeredt. Wir haben ihm auch mit J. Churf. S. Consens, den Ehrwürdigen vnd Wolgelahrten M. Heinrich Klugen (welchen er / D. Krell / seines Bekendnis halben / den Calvinisten zu besondern gefallen ins Gefengnis werffen lassen / auch aus dem Churfürstenthumb ins elend vertrieben / wie er dann solches noch heutiges tages mit seiner eigen Hand / dauon er damals gar nichts wissen wollen / zu bescheinen hat) zu dem ende verordnet vnd zugeben / das er in seiner Custodia, aus der Bibel / ihm zur wahren Busse vnd Trost / etwas fürlesen sollte.

Als

Als aber sehtgedachter Magister vnter andern den 139. Psalm abgelesen / denselben auff D. Krellen accommodirt, sein eigen Exempel ihm proponirt, ihn zur Busse auch ferner vermahnet: Als ist D. Krellen der Angstschweiß drüber vielfaltig außgebrochen / hat auch nicht viel gefehlet / das er bald hierauff vor angst gestorben / ihm vnd den Wächtern vntern Henden vergangen were. Dazumal ist ihm auch zu Gemüt geföhret worden / das kein eyueriger Lehrer vnd Bekenner der Lehr Lutheri jemals verzweifelt / vbel gestorben vnd verdorben sey: Dargegen aber etlicher Caluinisten Exempel gedacht worden / welche in höchster verzweiflung ohn allen trost dahin gefahren. Daruff D. Krell eine zeitlang still geschwiegen / aber endlich Dr. Klugen / als er von ihm gehen wollen / omb verzeihung gebeten / vnd die schuld mehres theils auff die Geistlichen / als: Pierium, Salmuth, vnd andere / so bey dieser Action gewesen / geleet / r.

Folget / was am 8. tage Octobris tractirt vnd gehandelt worden.

Des Donnerstags klagte vns D. Krell des morgens frühe / welch ein böse nacht er gehabt / begerete Trost wider sein groß leiden. Wenn dann die sachen also mit ihm geschaffen / als haben wir des Lambs Hörner wider genommen / ihm die Lehre von der wahren Busse vnd Belehrung zu Gott / so wol viel erhebliche vrsachen / die ihn zur Busse bewegen sollten / mit herzbrechenden Worten fürgehalten / welche alle zuerzehlen / ich mit fleiß vnterlasse.

Es ward auch ein schöner Locus aus dem 32. Psalm erwehnet / sonderlich diese Wort: Da ichs wolte verschweigen / verschmächte mir meine Gebeine / dann

G ij

deine

deine Hand war schwer vber mir / das mein Safft vertrocknete / wie es im Sommer durre wird / 2c. recitiret, vnd auff ihn accommodiret, Christlich vnd wol erklart. Endlich ist auch ein Exempel / eines Bürgermeisters zu Rostock (der sich auch etwa an Gottes Dienern vergriffen / kein ruhe noch friede im Herzen vnd Gewissen / bis er seine Sünde bekandt / bekommen können / dessen auch D. Simon Pauli in seiner Postill gedencket) proponiret worden / darauff er dann sich also / vnd nicht anders / wie folget / erklaret hat.

**D. Krellen Bekendnis / von etlichen  
seinen verbrechungen.**

Erstlich / bekandte er / das alles war sey / was wir ihm auffgerücket vnd fargehalten / vnd das er oft in Consilijs geirret / vnd ihm zu viel gethan hette / guter meinung / vnd nicht wider sein Gewissen. Aber O HERR Gott / wie vnaußsprechlich viel böses ist aus dem Errore in Consilijs vnd zu viel thun / erfolget. Nun sind aber fürnemlich zweyerley Consilia, Theologica Calviniana, wie man den Calvinismum einführen sollen / & politica. Weltliche vnd Weltliche dazumal fargefallen: In beyden / bekandte er / das er geirret / vnd ihm zu viel gethan hette.

Zum andern / das ihn die Bübischen Pfaffen (am Donnerstag zu Abend vmb 5. vhr, nennete er sie nicht allein Buben / sondern auch Lügner, vnd die Bosheit selber / vnd sprach: Sie sind nicht alleine Lügner / sondern auch die Bosheit selber / ipsa malitia) als nemlich / D. Pierius, L. Salmuth, M. Steinbach, D. Gunderman, &c. bößlich vnd schändlich verführet / auffgesetzt vnd betrogen hetten / welchen er auch die vrsachen / alles hierauff erfolgten Unglücks

zumf=

zumessen thete: Alhier führte er abermals ein jenn. merliche/  
erbärmliche/ wehklage/ vnd sprach: O ich armer/ gefange-  
ner Mann/ wie vbel habe ich gethan/ das ich mich so bößlich  
verführen vnd betriegen habe lassen. Das ich mich in vn-  
nötige händel eingemenget/ das ist mir herzlich leid/ es soll  
nimmermehr geschē/ hilff mir Gott aus dem Gefengnis/  
wil ich mich hinfüro besser fürsehen/ sie sollen mich nicht  
mehr betriegen/ Gott soll mir helfen/ es soll gewiß ge-  
schehen:

Zum dritten/ sagt er auch beständig aus/ das ein Wit-  
tenbergischer Doctor, Iohan Maior, der Poet/ so wol andere  
mehr neben ihm/ wie Buben vnd Schelmen gehandelt/ viel  
vnschuldiger Lehrer Hand nachgekrasset ( ich brauche seine  
formalia ) wie man dann leichtlich thun kan/ vnd ihr selber  
wisset/ sprach er/ in derselben Namen seynd falsche/ hochge-  
sehrliche Brieffe geschrieben/ die keines weges J. Churf.  
G. zu leiden/ zum theil selber gegen Hoff gebracht/ in die  
Canzley vberantwortet/ auff das vnschuldige Leute in  
höchste gefahr Leibes vnd Lebens gesetzt würden/ das man  
auch dieselben zu vertreiben/ gnugsame vrsach hette/ den-  
selben haben wir gegleubet/ vnd auff solche ertichtete vnd  
verlogene Brieffe/ sprach er/ ist die Verfolgung ergangen.  
Eben die Leute sind auch die einige vrsach gewesen/ das  
man alle Straffen vmb Wittenberg verlegt/ alle Boten  
auffgefangen/ ihre Brieffe gebrochen/ vnd fleißig inquiriret  
hat. Erbarme es Gott im hohen Himmel/ das man so  
leichtlich gegleubet/ solche falsche/ erlogene/ vnd ertichtete  
Brieffe J. Churf. G. als warhafftig/ beygebracht/ wider  
reine vnschuldige Lehrer verbittert/ zur verfolgung dersel-  
ben angehet/ warumb hat man sie vorhin nicht citirt, zur  
verantwortung kommen lassen?

D. Ioanni  
Matthæo  
Gottseligen/  
ist dieses wo-  
derfahren.

Zum vierdten / das der Pfarrer / welcher drey tage / wegen falscher verdacht eines Pasquilles, gemartert vnd gepeiniget worden / endlich vnschuldig befunden / alles was er außgesagt / das hett er wider sein Gewissen / wegen der grossen Marter bekennen müssen.

Was denn nun ferner vork fünffte / Cruenta & Sanguinaria, blutige Practicken vnd Nachschläge betriffe / sagte er bestendig aus / das dieselben nicht von ihm / sondern von einem / der eine zeitlang oben am Hofe gewesen / herrühren theten / fürnemlich / das auch andere grosse Häupter mit im Spiel gewesen / seine Worte lauteten also: Wisset ihr nicht Herr Magister, wer eine zeitlang oben am Hofe gewesen / von dem kommen her die blutigen Practicken. Es waren auch andere grosse Häupter mit im spiel: Sie wards beschlossen / bald hernach kamē andere darzu. Ich aber / sprach er bald hernach / kan mich nicht darzu bekennen / vnd mein Gewissen mit frembden Sünden beschweren.

Als er ferner gefragt ward: Warumb er es nicht widerrathen / vnd so viel an ihm gewesen / verhüten helfen? Da gab er zur antwort: Ich bin in dem handel Knecht gewesen. Aber er war nicht alleine Knecht / sondern auch Cantzler vnd geheimer Rath. Ja / wie der Fiscal geklagt / vnd vermög des vrtheils / zum vberfluß erweist / der fürnembeste im spiel / vnd des ganzen Wercks Director gewesen / folget von ihm selber / das D. Krell vmb die blutigen Practicken vnd Anschläge gar wol gewußt / darzu stille geschwiegen / dieselben nicht widerrathen / sondern approbiret, geführet vnd befördert / sich selbs schuldig gemacht / wieder Eyd vnd Pflicht / damit er J. Churf. S. verwand / wieder die Liebe  
vnd



vnd Trewe / welche er seinem lieben Vaterlande schuldig  
 gewesen / in viel Wege gehandelt habe / welches wir ihm  
 auch auffgerücket / vnd vnter Augen vnuerholen gesagt  
 haben: Qui tacet, consentire videtur, Wer stille schweiget /  
 der hat ein gefallen dran / vnd machet sich selbs schuldig.  
 Qui malum, cum possit, & ratione officij debeat, non avertit,  
 reus esse pronunciat, Wer ein groß Unglück weiß /  
 kans vnd soll es Ampts halben verhüten helfen / vnd thuts  
 nicht / den spricht man selbs schuldig. D wiewol hette ers  
 verhüten können / wenn er nur selber gewollt / dann wie  
 auch D. Müller schreibt / er vnd noch einander zu Hofe /  
 so hoch am Brete gewesen / dermassen mit nachdruck staffi-  
 ret waren / daß sie frommen / ehrlichen Leuten / so offte es  
 ihnen geliebte / schädlich sein kundten vnd vermochten / ha-  
 ben sie nun das böse / wann sie gewolt / befördern können /  
 warumb nicht auch das gute & Ich wil jetzt nichts dar-  
 von sagen / das er trewe Warnungsbrieffe / die einen  
 von solchem fürhaben abhalten mögen / vnterdruckt  
 hat.

Das ist nun D. Krellen Bekendnis vnd Aussage / vnd  
 so viel das dritte Bekendnis betrifft / ist es nicht ohn / man  
 hat ja Schelmisch gehandelt / redliche Leuten nachgekrakt /  
 in derselben Namen falsche Brieffe / die einen vnschuldigen  
 Man omb Leib vnd Leben bringen möchten / gegen Hof ge-  
 bracht / das mehr ist / man hat auch falsche vñ ertichte brieffe  
 zu den Theologen geschrieben / darinnē man groß mitleiden  
 mit dem erbärmlichen zustande fürwendete / vnd wider die  
 zukünftige versagung sie tröstete / auch ihnen / da sie ins  
 elend getrieben würden / hülffe vnd vnterschleiff verhiß /  
 Ja neben / vnd mit den ertichteten Brieffen / hat man  
 ihnen

ihnen Geschencke vbersendet / auff das man durch diese Practicke / was sie heimliches im Herzen hielten / herfür lockete / vnd sie durch solche offenbahrung / in die eufferste noth führen thete.

Ein Exempel hat man an D. Iohanne Mattheo seligen / welchen sie erstlich vmb den dienst in der Vniuersitet, nachmals vmb dis zeitliche Leben / räuberischer vnd dieblicher weise gebracht haben.

Dieses vnd der gleichen (welches D. Müller in einer Lateinischen Oration / welche er Comœdiam Misericam nennet / zusammen gezogen hat) haben wir auch D. Krellen fürgehalten / welcher / das es in Wahrheit also ergangen sey / selbst gestanden / vnd beklaget: Seine Wort lauteten also: Ich weiß es alles wol / vnd dem ist also / wie D. Müller schreibet / vnd nicht anders.

Ob nun wol D. Krell viel dinges bekennet / auch endlich über solchem Bekentnis gestorben / jedoch liesse er sich bedäncken / das er den schmehtlichen Todt mit solchen seinen verbrechungen nicht verdienete / tröstete sich dessen / das andere / die mit im Spiele gewesen / ongestrafft blieben / das alles errore geschehen / das die Rechte keinem / der in Consilijs geirret / das Leben absprechen theten. Er wolte auch den Landfrieden nicht gebrochen haben. Wir aber / gaben ihm zur antwort: Allein an den armen Priestern / derselben Weib vnd Kindern / das wir anderer Leute geschweigen / habt ihr nicht allein diesen Todt / sondern auch das Hellighe Feuer gar wol verdienet. Ihr sprecht wol / ich habe ihn nicht verdienet: Aber es ist zu Recht versehen / das niemand in seinen eigenen sachen sprechen soll. Das vrtheil / das von der höchsten Oberkeit publiciret / ist vorhanden / das saget /

es sey

es sey vberflüssig außgeföhret / dem kan man so wenig / als der klaren Warheit selber widersprechen. Unser trewer rath ist / das ihr euch der execution im gehorsam vnterwerffet / gerne vnd willig sterbet / zum Tode præpariret vnd bereitet / das ende ewers Lebens seliglich vnd wol beschliesset: Lasset ihr euch ja bedäncken / man thue ihm zuuel / welches wir doch wegen des gesprochenen vrtheils nicht befinden / so thut ihm also: Sprecht / An meinem lieben Gott / habe ich mit meinen schweren Sünden den Todt gar wol verdienet / an Gottes Dienern habe ich ihn auch wol verdienet / anlangend J. Churf. S. mein liebes Vaterland / da lasse ich mich zwar bedäncken / das ich den schmehtlichen Tod nicht verschuldet habe. Wann aber ihre Röm. Keyf. Maiestat / derselben Rätthe sprechen / das ich ihn gar wol verdienet habe: Wolan / so soll mein bedäncken ihrem iudicio weichen / demnach so geschehe der wille Gottes / es geschehe auch der wille des Keyfers / vnd des Churfürsten zu Sachsen / etc. es geschehe auch mein wille / das ist / Gott müsse mir für das zeitliche / das ewige Leben geben. Wie mein Herr Christus seinem lieben Vater biß in den schmehtlichen Tod des Creuzes / gehorsam worden: Also wil ich dem Römischen Keyser vnd meiner hohen Obrigkeit / in diesem schmehtlichen Tode gehorsam sein / vnd wann mich dann der Keyser vnd seine Rechte nicht lenger leben lassen / so wil ich auch nicht lenger leben / sondern in Gottes Namen sterben / besser könnet ihr im in diesem handel nicht thun.

**D. Krellens antwort.**

Ich befinde in Warheit / das es die Herrn gut mit mir meinen / gebe ihnen das gezeugnis / daß sie alles gethan / was trewen Dienern Christi gebühret / wiles auch rühmen

am jüngsten Tage für dem Throne Gottes: Ewern Rath aber/wil ich in ein bedencken nemen/ vnd mich morgen früh erklären.

Folgendes Tages/welcher war der 9. Octobris, habē wir ihn des morgens gar früh besucht / vnd vmb ausführliche antwort angehalten. Er aber gestund zwar alles/was er zu uor bekandt vnd außgesagt/ aber pacis turbator wolte er nit sein/vnd das Leben verwircket haben. Da wir protestirten, das wir ihn darüber nicht absoluiren noch communiciren köndten / sprach er mit grosser bewegung / im beysein des Herrn Richters/vnd etlicher anderer: Ich habe euch Geistlichen ein Christlich Bekenntnis meines Glaubens gethan/ beruhe noch zur zeit auff demselben/ endere nichts/werdet jr mich nicht drüber absoluiren vnd communiciren, möget jhrs für Gott verantworten/ich wil entschuldiget sein/vber meinem Bekenntnis wil ich sterben: Endlich/erklärte er sich dahin, das er gerne vnd williglich sterben/seiner hohen Obrigkeit gehorsamen/weder vber gewalt noch vnrecht schreiben / Gott alle sachen befehlen wolle / außgenommen / eines begerte er / das man ihm die beneficia, welche die Rechte erleuben/ als da sind excipirn, appellirn, &c. vor Gericht nicht erwehren wolte/ ihr könnet sie auch/sprach er/mir nicht versagen/dann ihr seyd Geistliche/solche sachen gehē euch nicht an. Vnd als wir ihm ferner zur antwort gaben/man würde ihm der keines gestehen/sondern es bliebe darben: Tu accusatus es, tu conuictus es, tu damnatus es. Da sprach er: Erhalte ich nichts/so muß ich leiden/wil auch leiden vñ stillschweigen. Ehe er die Absolution begerte/sprach er: Man solte die Thür zuschliessen/das nicht jemand etwas hörete/den er etwas mit vns insonderheit zu redē hette. Als nu das Schloß  
an der

an der Stubenthür abgelassen/hat er angefangē: Liebē Herren/wir seynd allhier alleine/vnd ich weiß daneben/das der Herr Christus/als Gott vñ Mensch/warhafftig bey vns gegenwertig sey/der alles höret vnd sihet/dem auch meines Herzens Gedancken offenbar sind/vñ was ich sezo rede vnd beichte/das klage ich zu foderst Gott im Himmel/vnd euch/als seinen Dienern/welches ihr auch die zeit ewers Lebens/biß an den jüngsten Tag/bey euch behalten werdet/wie solches rechtschaffenen Dienern eignet vnd gebüret. Darauff er seine Beichte gethan/welche also beschaffen gewesen/das ob wir wol das jenige/so er bekant/billich mit vns in die gruben nemen/dannoch wir vngeschemet sagen dörfen/das er für Gott vnd vns seinen Dienern so viel erkandt vñ bekant/das er diesen Todt gar wol verschuldet habe.

**Ausser der Beicht aber / gestund er folgende Punct / als er von seinem Beichtvater gefraget wurde.**

Erstlich / das er schwerlich vnd schrecklich wider den lieben Gott/seine Gebot/seinen armen Nehesten/Geistlichen vnd Weltlichen Personen gesündigtet/vnd demnach nicht vnschuldig were / sintemal seiner Sünden mehr / dann Stern am Himmel / vñ Sandeskörnlein am Meer weren.

Zum andern / das er mit seinen vielfaltigen Sünden nicht allein den zeitlichen/schmehlichen Todt/sondern auch den ewigen Todt/Gottes Zorn vñ Bnignade / den ewigen Fluch / die Tyranny aller Teuffel/die Helle / alle Hellische Marter vnd Pein nicht einmal/sondern vielmal verdienet hette.

Zum dritten / daß ihm alle seine grosse Sünden / wider Gott vnd den Nehesten gethan / herzlich leid weren.

Zum vierdten / das Christus am Charfreytage alle seine Sünden / so wol der Sünden straffen / von ihm auff sich genommen / sie alle gebüffet / bezahlet / in seinem thewren Blut erseufft vnd vertilget habe ewiglich.

Zum fünfften / das der ewige Vater / omb Christi seines lieben Sohns willen / ihm nicht allein werde gnedig sein / die Sünde vergeben / sondern auch vber das alles / das ewige leben schencken.

Zum sechsten vnd letzten / das er seinen glauben mit der That / im Leiden vnd sterben beweisen wolle / durch schönen gehorsam gegen seiner lieben Obrigkeit / da ihm Gott das Leben lenger fristen thete / das er sich gegen Gott / gegen dem Predigamt / gegen der hohen Obrigkeit / vnd seinem Nehesten also verhalten wolte / das jederman seine gute Werck sehen / Gott im Himmel preisen solte.

Nach der Communion hat er Kircken / Schuldiener / vnd Hospitall / etwas nahmhafftiges von Gelde vertestiret vnd bescheiden / bat auch herzlich / das wir seine letzte Beicht vnd Seelväter ihm das geleite biß zum Tode geben / vnd ihn mit trost nach notturfft versehen wolten / was er begeret / haben wir gethan. Wie wir dann dieses auch mit Wahrheit vermelden können / das ihm vnser Gegenwart vnd Amt / je lenger je lieber worden / wañ mir Got / sprach er / Engel aus dem Himmel zugefandt / so köndten sie mir doch nicht lieber sein / als mir die Herrn sind / bedanckte sich auch gar demütig / gegen ihre Ehurf. G. wegen solcher vorsorge. Sein Weib anlangend / war diß sein letzter wille / das sie sich fleißig zu Gottes Wort halten / die Sacramenta ge-  
brau-

brauchen sollte / auff das sie im ewigen Leben / widerumb zusammen kommen möchten / befahl sie auch den Predigern in ihre Seelsorge vnd Ampt.

Ferner begerete er auch aus abgrund seines Herzens / das einer vnter vns deputirten, seine Sünde / die er wieder seinen Nehesten / hohes vnd nidriges Standes Person / in vnd auffer dem Churfürstenthumb / gethan / frey öffentlich für Gericht / an seiner stat beichten vnd bekennen / vnd ihn mit der ganzē Gemeine außsöhnen wolt / ich möchte / sprach er / zu viel reden / darumb bitt ich / das es ewer einer thun wolt / inmassen es auch öffentlich geschehen / von wort zu wort / wie folget : Liebe Christen / der HERR Christus ward gefraget von Petro : HERR wie ofte muß ich meinem Bruder / der an mir sündigt / vergeben / ist's anug sieben mal : Der HERR antwortet : Ich sage dir / nicht sieben mal / sondern siebenzig mal sieben mal / das ist / so ofte er seine Sünde erkennet / vnd ihm dieselbe leisset herzlich leid sein / solt du ihm vergeben. Nun D. Krell allhier zugegen / beichtet vnd bekennet / das er wider viel Menschen / Geistliches vnd Weltliches Standes / innerhalb vnd aufferhalb des Landes / in viel wege / mit Worten vnd Wercken / schwerlich gesündigt / ist ihm aber von grund seines Herzens leid / bittet auch / das man ihm vmb der Barmherzigkeit Gottes willen / solche seine grosse Sünden vñ schwere mißhandlungē vergeben / derselbē nimmeh in argē gedanken / sondern sie Menschlicher schwachheit vnd gebrechlichkeit zuschreibē wolle. Inmassen er auch hinwiderumb verzeihen thut / allen / die wider ihn möchten gesündigt haben.

Für meine Person wil ich euch als Christen / erinnert vnd vermahnet habē / das ihr ihm vergeben / vnd euch seines vn-

glücks nicht freuen/sondern viel mehr ein Christliches mit-  
 leiden mit ihm haben wöllet. Wollet ihr euch aber ja freuen/  
 so freut euch seiner buß vnd bekehrung/vnd bittet de Sohn  
 Gottes/das er ihn bey angefangener Buße beständig bis an  
 sein ende/erhalten wolle. Was aber das gesprochne urtheil/  
 vnd darauff die Execution anlangen thut vnterwirfft er sich  
 demselbigen in gehorsam/wil gedültig leiden/alles/was im  
 zu leiden zuerkandt vnd auferlegt worden. So viel ist an  
 seiner stat/auff sein begeren/von seinem Beicht vñ Seelva-  
 ter für Bericht abgeredet worden/welches alles er auch mit  
 stillschweigen approbiret,vnd kein Wort dawider gespro-  
 chen hat.

Ob er nu wol für Berichte excipiren vñ appelliren wol-  
 te/auch weil es die Berichte gestattet vñ nach zehē/etwas ge-  
 redet/sedoch/als er von seine Beichtvater/im beysein vieler  
 Leute erinnert ward/er solle sich dessen erinnern / was er ihm  
 vñ seine Collegen in der Beicht sancte geredet/als hat er von  
 stundan still geschwiegen/vnd kein wort mehr hinzu gethan.  
 Wir verordente/wollen vns in diesem / auff viel hundert  
 Personen beruffen haben/welche solches alles mit iren Ohren  
 angehoret haben. Vnterm Kaitthause begere er das Gebet/  
 vñ sind ihm das Vater vnser/die Gesänge: Gott der Va-  
 ter wohn vns bey/vnd laß vns nicht verderben/2c. 3te/Nu  
 bitten wir den H. Geist/omb den rechten Glaubē allermeist/  
 2c. vñ andere fürgesprochen wordē. Alle fürgehaltene trosts-  
 sprüche / welche ihm in der Todes procesion fürgehalten  
 worden/wuste er ihm sein zu appliciren in specie, insonder-  
 heit sprach er mir folgendes Argument nach:

Wer da gienbet vnd getaufft wird/der soll  
 selig werden.

Jch



Ich Nicolaus Krell bin getaufft / vnd gläube / demnach so werde ich gewiß selig werden / Dann Gott kan nicht lügen / Er ist ein Gott der Wahrheit.

Vnd als man ihn seines Tauffnamens erinnerte: In der Tauffe seydt ihr Nicolaus genandt worden. Nicolaus aber heist victor populi, ein vberwinder des volcks / ein Siegman / beweiset jesund ewern Namen mit der That / vberwindet durch wahrē Glauben / Todt / Teuffel / Sünd vñ Helle / da sprach er: Ich habe sie / Gott lob / in wahrem Glauben an Christum vberwunden / sie sollen mich nicht scheiden vō der Liebe Gottes / in Christo Jesu. Auff der auffgerichtē Bühnen betet er fleißig vnd andächtig / vnd sprach: Vater in deine Hände befehl ich meinen Geist. Seinem Beicht vnd Seelvater / sprach er mit grosser Stimme zu guter leht nach / diß schöne Gebet: O Herr Gott / in meiner noth / ruff ich zu dir / du hilffest mir / etc. Item / Vater / was du geschaffen / O Herr Jesu / du Sohn Gottes / was du erlöset / heiliger Geist / was du zum ewigen Lebē geheiliget hast / das gebe ich dir wider / in diesem Augenblick wil ich bey dir O Herr Christ in deine Reich sein. Mit den Worten hat er beschloffen / vnd ist der Seelen nach von hinnen gefahren.

Wofern nun D. Krelln alles / was bishero von seines Glaubens bekennnis vnd bekehrung geredet worden / von Herzen gange / wie ich vnd meine Collegen tröstlich hoffen / vnd gar nicht zweiffeln: Als ist er ein Kind der ewigen Seligkeit / vnd ist des Herrn D. Müllers votum vnd wunsch erfüllet worden / welcher also lautet: Der eine (vnter zweyen / die das fac totum zu Hofe waren) hat nunmehr allbereit Gottes Gericht erfahren / vnd weiß wie leicht es ihm

wid r

wider den Stachel zu lecken gewesen sey. Der ander hat noch auff dieser welt/sein verdiente Rach vñ straffe zugewarten. Wolte Gote/das er dieselbe mit richtigem Herken in rechter vngeserbter Busse/vnd in wahren Glauben auff Christum aufstehen vnd leiden möchte/welches vnser verhoffens/an D. Krellen der gestalt erfüllet ist.

Da haben nun E. L. was von anfang bis zu ende/in der Custodia, so wol in der Todes procelion zu Dresden / mit D. Krellen abgehandelt wordē sey/was wir vñ er gered habe.

Allhie wolle nun ein jeglicher fromer Christ mit Gottseligem Herken erwege vnd wol betrachte/wie vnaussprechlich vbel die Caluinische Kott/wider iren eignē Herrn den Churfürsten zu Sachsen / Christianum I. hochmilder gedechtnis/dessen eigentlicher vñ gründlicher will nie gewesen/einiger Caluinisteren bezupflichten/ghandelt haben.

Erstlich/haben sie J. Churf. S. die Lehre/welche in dem herrliche Buche vnserer Kirchen/Formula Concordiæ genand/begriffen / bößlich zu erleiden sich vnterstanden/alle Acten in Religionsachen/von Churfürst Augusto, wol vñ weißlich fürgenomēen/improbit, iren eigenen Herrn Augustum verdampt/vnd ist alles in der stille/vñ demnach wider Eyd vnd Pflicht/damit sie dem hochlöblichen Churfürsten verwand gewesen / in Barheit ghandelt worden.

Zum andern/haben sie den Exorcismum, als ein Päpstische/Abgöttische/Teufflische Ceremoniā, voller Abgötterey/grewels vñ zäuberey/J. Churf. S. zuerleidē sich vnterstandē

Zum dritte/haben sie einen Superintendenten subornirt, welcher ein schreiben an J. Churf. S. ablauffen lassen/in seinem vnd seiner Superintendentz gehörigē Pfarrern Namen/vñ abschaffung des Exorcismi supplicirt vñ gebeten/

es hat

es hat aber kein Pfarrherr von dem Schreiber etwas gewußt/  
noch gefallen dran gehabt, habē sichs auch hoch beschweret.

Zum vierden/haben sie J. Churf. G. alaubwürdig berich-  
tet/das fast alle Pfarrherrn im ganzen Churfürstenthumb/  
wenig außgenommen / vmb abschaffung dieser Ceremonien  
anhaltē theten. Als aber die Pfarrer in der Superintēdentz  
Pirna / J. Churf. G. einē Fußfall gethan/suppliciret, vnd  
vmb Gottes willen gebeten / irer mit abschaffung des Exor-  
cismi zu verschonen: Als haben J. Churf. G. den falsch zu  
erst befunden / D. Krelln des falschen Berichts halben zu re-  
de gesetzt / vnd gesagt: Herr D. habt ihr vns doch berichtet/  
das alle Pfarrern vmb abschaffung des Exorcismi gebeten  
haben / jetzt haben vns funffzig Pfarrern einen Fußfall ge-  
than / dawider gebeten vnd supplicirt &c. Daher sagt man  
glaubwürdig / wie sehr J. Churf. G. dazumaln vber Krellen  
sich sollen bewegt haben.

Zum fünfften / hat man falsche ertichtete Brieffe / im Na-  
men redlicher Leute / gegen Hofe gebracht / als glaubwürdige  
J. Churf. G. dieselben beygebracht / ob man J. Churf. G.  
wider vnschuldige Leute damit verbittern / vnd zur verfol-  
gung derselben bewegen köndte.

Zum sechsten / hat man derer vom Adel / sowol anderer  
redlicher Leute trewe Warnungsschriefften auffgehalten /  
zum theil vnterdrückt / vnd alle Wege vnd Stege / zu J.  
Churf. G. zu kommen / verlegt.

Zum siebenden / obs wol an allē Orten brandte / vñ vbel zu  
stund / Kirchen vnd Schulen an viel Orten verwüstet wurdē /  
Jedoch hat man J. Churf. G. oberreden wollen / das es im  
Churfürstenthumb niemals besser zugestanden. Zu dem / ob  
auch wol zu Wittenberg kaum 400. Studenten dazumal  
studiert / deñoch haben sie J. Churf. G. zu oberredē sich vnter  
wundē / das es irer niemals mehr in dieser Academia, als zu

der zeit gehabt / sintemal aus alle Ländern / Prouinciē vñ Kö-  
nigreichē / ein grosser zulauff nach Wittenberg sich befindet.

Zum achten / schliessen wir vnd andere aus diesem allen /  
dß diese böse Leut / mit diesem jrē argen practicirn anlaß vnd  
vrsach geben / das der thewre Churfürst Christianus / leider  
Gottes / für der zeit / wie auch zuuor erwehnt / mit Tode ab-  
gangen / das löbliche Churfürstenthum eines Vatern / das  
Kömische Reich einer starkē Säulen / die Christliche Churfür-  
fürstin ihres allerliebsten Herrn Gemahls / die Churfürstli-  
chē Kinder ihres allerliebsten Herrn Vaters sind beraubt wor-  
den. Dann S. Churf. G. als sie vermerckt vnd gespürt / das  
sie hinder das Liecht geführt worden / haben sie ang. fangen /  
sich drüber zu grämen / nicht gesehen / wie sie den sachen wi-  
der helfen sollen / darzu hernach die Kranckheit vnd anders /  
auch zu lest der Tode zugeschlagen.

Gebüret nu solchs redlichen Leuten / Aber hie von wil ich  
nicht iudiciren, sondern frommen Christen solchs zu bedencken  
anheim gestellet haben. Siberus, Rector der Churfürstlichen  
Schul Grim / seliger / soll etwa seinem Discipulo Nicolao  
Krelln propheet vnd gesagt haben: Tu eris aliquando pe-  
stis patriæ, du wirst eins mals eine Seuche oder Pest deines  
Vaterlandes werden. Ich frag / ob nicht solchs war wordē /  
vnd ob nicht solche Leute alle mit einander / dē ganzen Chur-  
fürstenthumb Sachsen / Kirchen vnd Schu'en / Land vnd  
Leuten eine schreckliche Pest vnd verderb gewesen seyn / Trost  
sey allen Caluinisten angeboten / daß sie darthū vñ beweisen  
daß die jenigen / welche man Lutherisch neñet / jemals also ge-  
handelt haben: Ist doch mehr heulens / weinens / klagens / ach  
vnd wehe in diesen vnd andern Ländern / als in Egypten ge-  
west / O HERR Gott / behüt vns für solchen Leuten.

Aus dem allen folget auch / daß die Fürstliche beschrei-  
bung

bung eines Calvinisten warhafftig sey/ wils niemand glauben/ der frage das Churfürstenthum Sachsen drum/ das wirs im wol sagen. Wir/ als Theologi wolle ist geschweigen/ was für andere/ schwere vnd gefährliche verbrechen in Regimentsachen wider in geklagt vnd außgeführt worden.

Wer lernen kan/ der lerne auch hie: womit einer sündigt/ damit wird er auch gestrafft D. Krell/ dem Gott gnade/ hat Doctorem Mirum ins Gefengnis gebracht/ ins Gefengnis hat er müssen widerumb gehen/ eben an dem ort/ an welchem D. Mirus gefenglich gefessen/ hat D. Krell auch müssen gefangen sitzen. Alle wege zum Churfürsten zu kommen/ hat D. Krell verlegt: Alle wege sind ihm widerum verlegt worden. Einen unschuldigen Pfarrer hat er dem Hencker in die Hände gegeben: Dem Hencker hat er müssen widerum in die Hände gerathen. Er hat vrsach gegeben/ daß das Schwerdt der trübsal der Churfürstlichen Witwen vnd andern frommen Christen/ hundertfeltig durch die Seele gedrungen: Am Schwerdt hat er auch müssen sterben. Das ist die rechte straff vnd poena Talionis, Aber wol dem/ den Gott in dieser welt also straffet/ das er seiner Seelen dort verschone.

Hütet euch/ hütet euch/ vor der verfluchten vñ verdäpften hoffart/ Hoffart kömpt vor dem fall/ vnd wer fallen soll/ der wird vorhin stolz/ auff Hoffart folget in allwege ein grosser fall Gott kan nichts weniger leidē als hoffart/ der zorn Gottes kömmt plötzlich vber die hoffertigen/ Sagt vnser Sprach/ Gott rechet sich doch allezeit an den hoffertigen/ vnd vertilget sie gewißlich/ wo sie sich nicht bekehren. Die Demut/ sagt D. Luther/ soll bleiben vnter der güldenen Ketten: Hat die Hoffart den Engeln geschadet/ vñnd sie gestürzt/ viel mehr wird sie den Menschen schädlich seyn. D. Jonas der Jüngere/ D. Brück/ D. Krell/ sind Weltweise Leute

Leichpredigt.

gewesen/aber darneben stoltz vnd hoffertig/darumb hat auch wol ein grosser fall hierauff folgen müssen. Derowegen je höher ihr seyd/je mehr demütiget euch/so wird euch der HErr hold sein/vnd grosse ding durch euch verrichten.

Hütet euch auch/vnd menget euch nicht in fremde händel/Fac tua, quæ tua sunt: quæ functio vera requirit, sonderlich aber ihr Weltlichen Râthe/menget euch nicht in Geistliche händel, habt nit einē Fuß in der Regierung/den andern auff der Canzel/schreibet dem H. Geist bey Leibe nicht für/wie er lehren vñ straffen sol/bindet im nicht das Maul/seyd nicht klüger als Gott/sonst folget darauff Gottes zorn vnd straffe. Gott ist ein Gott der ordnung/vnd nicht der confusion oder vnordnung/Er wil unterschied:ne Empter habē/kans auch nicht leiden/das die Geistlichen aus ihrem beruf schreiten/vnd vñ Weltliche sachen sich bekümmern: Kurz/die Lade des Bundes sollen allein die Geistlichen tragē/vnd nicht die Weltlichen/handeln sie dawider/so folget drauff der Todt/vñ der Geistliche außsaz/wie am Vsa vñ Vsa dem Könige Ysrael zu sehen ist/vñ helffen hie gute meinungē gar nicht: Vsa rührete die Laden auch an/guter meinung/Aber der HErr Herr/schlug in nichts weniger/das er starb. D. Jonas vnd D. Krell/habē sich in dem hoch versündigtet/das sie oft mehr gethan/als inen von Gott vnd irer Obrigkeit befohlen war/sich in vnnötige händel gemenget/habens auch beyde erkandt/bekandt vnd beklaget. D. Jonas/als er zu Kopperhagen solte geköpfft werden/sprach er:

*Quid iuuat innumeros scire atq; euoluere casus?*

*Si fugienda facis, et facienda fugis.*

Als Funckius zu Königsberg in Preussen/einē Fuß auff der Canzel/den andern aber in der Regierung gehabt/ist er derentwegen auch von Gott gestrafft worden/darumb/als

ericht

er jetzt mit dem Schwerdt sollte gerichtet werden / so sprach  
er mit betrübtem Herzen:

*Disce meo Exemplo mandato munere fungi,*

*Et fuge, ceu pestem, τὴν πόλιν πρᾶγμα σωτήριον.*

Demnach / was Gott dir befohlen hat / des nim dich stets  
an / deñ es fromet dir nichts / wann du zaffest nach dem / das  
dir nicht befohlē ist / vñ was deines Amts nicht ist / da laß dei-  
nen fürwis / dan dir ist zuuor mehr befohlen / weder du auß-  
richten kanst / Solcher dünnkel hat viel betrogen / vnd ihre  
vermessenheit hat sie gestürket.

Nienchen hütet / ja hütet euch auch ihr Weltlichen / das jr  
Gottes Engel / Legaten vnd Botschafftē / weder mit Wortē  
noch mit Werck. n antastet: Es seynd Christi Freunde / wer  
sie antastet / der tastet seinē Augapffel an / der kan nicht viel  
leiden / lassets euch trewlich gesagt sein / was jener Christliche  
Herr sagte: Ich wil lieber den Römischen Keyser / als einen  
Diener Christi zum Feinde haben. Warumb? Wan ich ei-  
nē Keyser erzürne / so hab ich einē schlechten Menschen wider  
mich / wann ich aber einen trewen Diener Christi wider mich  
habe / als denn hab ich auch Gott wider mich. Bedenckt doch  
nur / wie vbel es Abiram, Chore, Dathan, lamnes, lambres,  
Saul / Zerobeam / Ahasia / seinē Hainpleuten vñ 100. Män-  
nern bekomen / da sie sich an Gottes Engeln vnd Dienern  
versündigten. Folget viel mehr de Exempel der Gottfürchti-  
gen Trabanten / d. s. Königs Sauls / welche auff / res Herrn  
vnbilliges Mandat keine Hand an des H. Erri Priester le-  
gen wolten. Endlich / wer sich in diesem allen / vnd andern  
grossen Sündē mehr / an Gott vergriffen hat / der thu in ze-  
iten wahre Buße / bekē dem H. Erri seinē Sündē / vñ sprich  
mit Dauid sein Miserere, Gott sey mir sündē gnedig nach  
deiner Güte / vñ tilge meine sündē / nach deiner großē barm-

berzigkeit / spreche auch mit Manasse: Ich habe gesündigt / meiner Sünden sind mehr / dann Stern am Himmel / vñ des Sandes am Meer. Desgleichen mit Daniel / Wir müssen vns schemen / das wir vns also versündigt haben. Item / mit dem Zölner / Gott sey mir Sänder gnedig. So wol mit dem verlohrnen Sohn: Vater / Ich habe gesündigt im Himmel vnd für dir. Endlich / mit dem Mörder zur Rechten: Wir empfahen / was vnser thaten würdig sind. Nach diesem glaube er auch vergbung der Sünden / im Namen Christi festiglich / vnd spreche mit David: Barmherzig vnd gnedig ist der HErr / gedültig vnd von grosser Güte / er handelt nit mit vns nach vnsern Sünden / vnd vergilt vns nicht nach vnserer misse that. Mit Manasse sage er auch: De Gerechten Abraham / Isaac vnd Jacob / hastu die Busse nicht gesetzt / sondern mir armen vnd vnwürdigen. Mit Daniel spreche er: Dein aber / O HErr / ist die Gnade. Mit dem rechten Schecher schrey er: HErr / gedenecke mein in deinem Reich. Mit Paulo tröste er sich: Wo die Sünde ist mechtig worden / da ist die Gnade noch viel mehr mechtiger. Itē / Gott hat alles vnter die Sünde beschlossen / auff das er sich aller erbarme. Item / Das ist je gewislich war / vñ ein thewres werthes Wort / das Jesus Christus in die Welt kommen ist / die Sünder selig zu machen / vnter welchen ich der fürnemabste bin. Desgleichen mit Petro / stercke er seinen Glauben / sprechende: Christus hat alle vnser Sünde an seinem Leibe geopffert. Item / mit Johanne schliesse er / Das Blut Jesu Christi / des Sohns Gottes / reiniget vns von allen Sünden.

Endlich / besser er auch sein sündlichs Leben / vnd werde from / höre auff zu sündigen / vnd spare seine Busse ja nicht / bis ans ende / denn es sehr mislich ist / wie jener sagt / Pœni-

ten-



tentia sera raro est vera, Spate Busse / selten wahre Busse /  
vnd niemand kan wissen / wie ihm sein ende beschereit sey /  
oder Gott ihn angreifen möchte : Maledictus, qui florem  
iuuentutis consecrat Diabolo, & feces senectutis offert Deo.  
Verflucht sey der / so seine blühende jugend dem Teufel opf-  
fert / die Hefen aber seines alters Gott zubringet. Dann je-  
ner Kirchenlehrer sagt deutlich : Er habe die Schrift hin  
vnd wider durchlesen / aber nicht mehr / denn das einige Ex-  
empel des Schechers am Creutz gefunden / den Gott an  
seinem ende bekehret / vnd zu Gnaden auffgenommen hat /  
Inmassen wir dann auch von D. Krelln sagen müssen / das  
er ins zehende Jahr / ohne Busse vnd Sacrament gefessen /  
welches ihm doch wol widerfahren hette können / auch leib-  
lich allerley außflüchte gesucht / seine Bekehrung immer  
von einer zeit zur andern verschoben / bis ihm endlich kurz  
vor seinem ende / Gott durch seinen heiligen Geist erleuch-  
tet hat / das er noch in sich geschlagen / seine Sünde erkand /  
mit wahrem Glauben sich zu Christo gekehret / vnd nach  
empfangener heiliger Absolution vñ hochwürdigem Abend-  
mal / seliglich von hinnen geschieden ist. Darumb / wer  
nun dieser vermahnung folget / vnd wie gemeldet / des Sy-  
rach's Lehre in acht nimmet / der kan alles seyn / werden  
vnd bleiben / was er in der Tauffe worden ist / wie im Ein-  
gange vnserer Predigt angedeutet / Ja was ihm die hei-  
lige Dreyfaltigkeit versprochen hat / das wird ihm gewiß-  
lich gehalten werden / die zeitliche Straffe wird ihm Gott  
sindern / vnd die ewige vmb Christi willen aus Gnaden  
erlassen. Wer es aber nicht thun wird / an dē wird vnser ver-  
lesener Text / mit aller erinnerung / vñ trewherkiger vermah-  
nung reichlich erfüllet werdē / das nemlich der zorn Gottes  
ihn plötzliche vberfallen / die Rache folgen, vñ ihn zeitlich vnd  
ewig

ewig verderben wird/dafür vns doch alle sämptlich vñ son-  
derlich/der liebe Gott/durch seine Barmherzigkeit behüte.

Derselbe liebe/frome vnd getrewe Gott/der gebe  
allen verführern wahre vnd ernste bekehrung/bewahre vnd  
erhalt vns die frommen getrewen Rätke/die es mit irer Herr-  
schafft vnd geliebtem Vaterlande/auffrichtig/trewlich vnd  
bestendig meinen/stewre allen Practicanten/helffe/das sie  
sich an diesem Exempel der straffe vnd Rache Gottes/spie-  
geln vnd bessern/auch wañ vnser Sterbstündlein herzu rüs-  
cket/das wir in Christlicher Busse vnd wahrem Glauben  
an Jesum Christum erfunden/vnd also ewig selig werden.

Das verleihe vns allen die H. hochgelobte Dreyfaltig-  
keit/Vater/Sohn vnd H. Geist/vmb ihrer  
selbs Ehre willen/Amen.

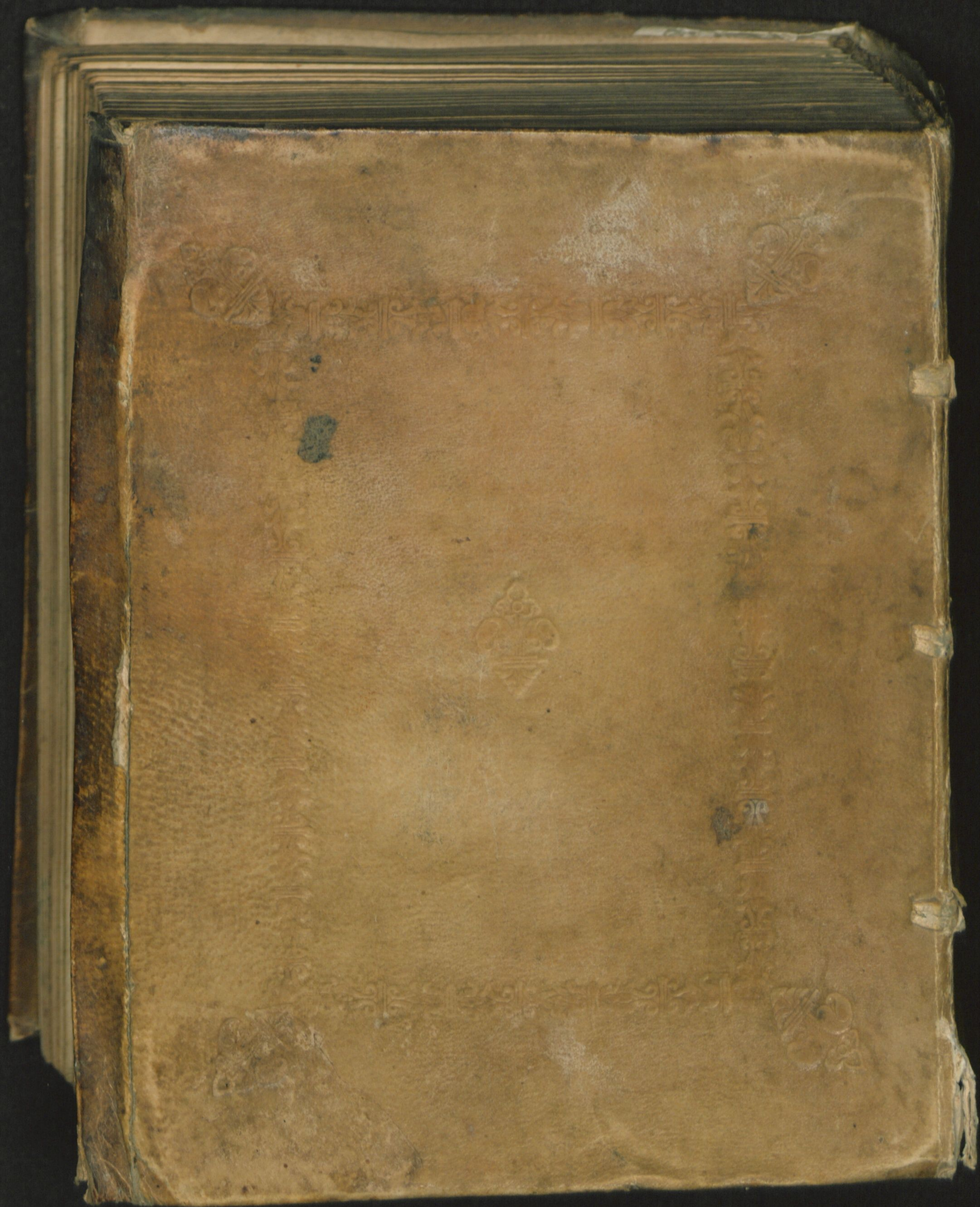
---

Nicolaus Blumius, Pastor Dohnensis adiun-  
ctus Dn. Superintendentis, Visitator Localis.

M. Tobias Rudolff Dresd. Ecclesiae patriae  
Diaconus.

Adam Mollerus Dresd. Ecclesiae patriae  
Diaconus.

FINIS.



Reich  
 Ober den  
**D. N I C**  
**K R**  
 Welcher den 9.  
 ner verbrechung/ au  
 lichen Maieftat  
 zu Dresden  
 Anno Chri  
 Ge  
 In der Kirchen zu  
 den folgend  
**N I C O L A V M**  
 Pfarrern  
 Gedruckt zu Lei  
 ham  
**C V M G R A T I A**



pu 7

13

